36. Jahrgang. Sonnabend, 11. Februar. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19973.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 11. Februar. (Privattelegramm.) In der **Militärcommission** bestätigte heute der Reichskanzler Graf Caprivi auf eine Anfrage des Abg. Rickert die Angaben der Finanzverwaltung bezüglich der bevorstehenden **Mehrausgaben für die Marine.** Weitergehende Pläne seien nicht vorhanden. Bezüglich der Steigerung der Einnahmen in den nächsten fünf Jahren erklärte Director Aschenborn, dieselbe betrage voraussichtlich siebzig Millionen, so daß zur Deckung der Mehrausgaben außer den vorgelegten Steuervorschlägen keine weiteren nöthig seien. Schließlich beantragte Abg. **Rickert** die gesetzliche Einführung der **zweijährigen Dienstzeit** für die Fußtruppen vom 1. Oktober 1893 ab und demgemäß Abänderung des Verfassungsartikels 59.

**Berlin**, 11. Februar. (Privattelegramm.) Die „Vossische Zeitung“ meldet: Der im Panamaprozeß verurtheilte Franzose **Arton** begab sich von Dresden nach Hannover. Trotzdem in demselben Wagen Geheimpolizisten waren, scheiterte die Verhaftung, weil Arton auf einer kleinen Station das Coupé verließ und entfloh.

— Die „Berl. Volkszeitung“ meldet aus **Warschau**: Ein Consortium unter Führung der Firma Siemens u. Halske kam um Anlegung einer **Telephon-Verbindung** Warschau-Breslau-Berlin ein.

**Wien**, 11. Februar. (Privattelegramm.) Die „Politische Correspondenz“ meldet aus **Petersburg**: Der Bau zweier Verbindungslinien zwischen der **Weichselbahn und Iwangorod-Dobrowacz** beginnt im Laufe dieses Jahres.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Februar.

### Die Situation im Reichstage.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern scheint dieses Mal ungeheuerliche Dimensionen anzunehmen. Auf die fünftägige Nothstands- und Zukunftsstaatsdebatte ist eine zweitägige Unterhaltung über die **Fabrikinspectoren** gefolgt und gestern hat eine Verhandlung über die **Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe eingesetzt, die voraussichtlich auch heute noch fortdauern wird. Auch weiter bieten die einzelnen Positionen dieses Etats noch hinlänglich Gelegenheit, dem Unterhaltungsbedürfniß zu entsprechen. Auch eine **Choleradebatte** ist in Aussicht genommen trotz des dem Bundesrath bereits vorliegenden Volksseuchengesetzes. Der Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen liegt dem Reichstage schon seit Monaten vor, nichtsdestoweniger wird über dieses Thema bei diesem Etat eine Debatte veranlaßt werden. An der gestrigen Erörterung der Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe betheiligte sich auch der preußische **Handelsminister**, der den bezüglichen Erlaß der preußischen Minister nach Möglichkeit vertheidigte und mit Befriedigung constatirte, es seien ihm nur 170 Petitionen zugegangen, von denen aber keine einzige von den — Consumenten herrühre, worauf Abg. **Wöllmer** meinte, es sei ja sehr erfreulich, daß auch einmal auf die Meinung der Consumenten Werth gelegt werde. Minister v. Berlepsch steht noch immer auf dem Standpunkte, daß die Ausführungsbestimmungen schön und gut seien und daß man sich mit der Zeit daran gewöhnen werde. Abg. **Wöllmer** (freis.) und **Möller** (nat.-lib.) waren anderer Ansicht, während die Abgg. **Bebel** und **Stöcker** lebhaft für die freien Sonntage der Handlungsgehilfen eintraten. Hrn. v. Berlepsch begegnete übrigens das Mißgeschick, daß er schroff der Behauptung Möllers entgegentrat, die Ausführungsbestimmungen über die Sonntagsruhe im Fabrikgewerbe würden verzögert in Folge der Erfahrungen, welche man mit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gemacht habe. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe wußte eben nicht, daß Staatssecretär v. Bötticher am Tage vorher eine dahingehende Erklärung abgegeben hat.

Für heute oder die erste Sitzung nächster Woche vermuthet man im Reichstage eine Debatte über **Freizügigkeit, Unterstützungswohnsitzgesetz** 2c. vom Standpunkt der landwirthschaftlichen Interessen. Dieselbe wird von conservativer Seite angeregt werden. Die Herren von der Rechten sind krampfhaft rührig. Sie scheinen bestimmt auf die Auflösung des Reichstages zu rechnen und arbeiten jetzt nach allen Richtungen hin. Die Hauptparole ist einstweilen: **gegen den Handelsvertrag mit Rußland** und **gegen die Goldwährung!** Daß die conservativen Agrarier gerade diese Parole ausgeben, ist durchaus bezeichnend für ihren Standpunkt. Es giebt wohl kaum Fragen, in denen das allgemeine Interesse des Landes **für die Unterstützung** der Regierungspolitik so entschieden spricht, als diese. Wir glauben auch nicht, daß man unseren ländlichen mittleren und kleineren Grundbesitzern auf die Dauer wird einreden können, daß ein Handelsvertrag mit Rußland, der einen **Culturfortschritt ersten Ranges und eine wesentliche Friedensbürgschaft** für Europa bedeuten würde, ihrem Interesse nicht entspricht. Für das ganze Land und damit auch für die Landwirthschaft wäre ein solcher Handelsvertrag von Segen. An der Zeit wäre es übrigens, **daß im Lande sich auch die Freunde der Handelsvertragspolitik der Regierung mehr regen als bisher.** Diejenigen, welche auf solche öffentlichen Aeußerungen wenig Werth legen, sollten bedenken, daß in heutiger Zeit die öffentliche Meinung trotz alledem beachtet wird und daß man auch im Regierungslager solchen Kundgebungen immerhin Werth beilegt. Ueberläßt man den Agrariern, die im Lande und im preußischen Landtage jetzt verzweifelte Anstrengungen machen, allein das Wort, so mag man sich später nicht wundern, wenn die Regierung sich dadurch beengt und in ihrer Thätigkeit beeinträchtigt fühlt. Wir würden das nicht billigen; aber in einem constitutionellen Staatswesen ist es nun einmal so, daß die Regiernngen beachten müssen, was in öffentlichen Kundgebungen sich geltend macht. **Man lasse also den Agrariern nicht allein das Wort!**

### Zu den Auflösungsgerüchten,

die wir, so ernst wir sie nehmen, auch heute noch als nichts weiter ansehen, als was sie in diesem Augenblick eben sind: „Gerüchte“, schreibt uns heute ein Berliner Correspondent:

Die seit Mitte der Woche umlaufenden Gerüchte, daß es zu keiner Einigung in der Militärvorlage kommen wird, haben sich zu der Gewißheit (? D. R.) verdichtet, daß wir innerhalb von vier oder fünf Wochen vor der Auflösung des Reichstages stehen werden. Die Regierung will also die Probe darauf machen, ob die der Vorlage ablehnend gegenüberstehende Mehrheit der Volksvertretung dem Willen des Volkes entspricht. Es wird vielleicht wieder ein Wahlkampf entbrennen, in welchem die Regierung selbst als Partei auf dem Schlachtfelde erscheinen und die Verwaltungsbehörden wenn auch ohne speciellen Auftrag nach der Praxis des alten Curses mit ihrem Einfluß auf die Gestaltung der Wahlen einwirken werden. Damit verdoppelt sich für die unabhängige Presse die Pflicht, dem Volke reinen Wein einzuschenken. Vor allem muß festgelegt werden, daß die Reichsregierung dem Reichstage diesen Kampf aufdrängt. Man stelle sich vor, daß die Volksvertretung in den letzten fünf Jahren die Erhöhung der ordentlichen Ausgaben für das Heer um 100 Millionen — von 450 auf 547 Mill. — bewilligt hat und der Militärverwaltung außerdem Credite in Höhe von 1200 Millionen zur Verfügung gestellt hat. Nun kommt die Regierung mit einer Forderung, die nicht etwa den Schlußstein des Ganzen, sondern den Anfang einer neuen Reihe von Forderungen darstellt. Die Volksvertretung hat sich an die Prüfung gemacht. Es wird jedermann noch erinnerlich sein, daß selbst auf der rechten Seite des Hauses Zweifel ausgesprochen wurden, ob die Lage des Volkes eine neue jährliche Mehrbelastung um 60 bis 70 Mill. Mk. verträgt. Nun kam die eingehende Prüfung der militärpolitischen Seite der Vorlage. Die Militärverwaltung bietet darin die Erfüllung einer alten freisinnigen — oder sagen wir liberalen — Forderung, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Mit Rücksicht auf die dem gesammten Volke auf die Dauer dadurch zu Theil werdende Erleichterung entschließt sich die freisinnige Partei zu finanziellen Opfern, sie geht sogar soweit, die Beibehaltung der jetzigen Friedenspräsenz und die Beibehaltung der Ersatzreserve vorzuschlagen, wodurch für den Kriegsfall die Zahl der freisinnigerseits angebotenen Mannschaft nur 10 000—12 000 Mann hinter der Regierungsvorlage zurückbleibt. Der Militärverwaltung wird auf Grund amtlichen Zahlenmaterials der Nachweis erbracht, daß eine Vermehrung der Friedenspräsenz in der von ihr gewollten Höhe nur auf Kosten der bisherigen Qualität der Armee geschehen kann. Man sieht daraus, die Opposition hat es einerseits nicht an eingehendster Prüfung fehlen lassen, andererseits ein Entgegenkommen gezeigt, das bis an die Grenze des Möglichen geht.

### Stoff für das Herrenhaus.

Mit der Petition des Directoriums des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen gegen den russischen Handelsvertrag wird sich übrigens auch das Herrenhaus zu beschäftigen haben, dem die Petition ebenfalls zugegangen ist. — Als **Curiosum** ist zu erwähnen, daß von dem Vorstand des deutsch-socialen Reformvereins zu Strehlen in Schlesien dem Herrenhause eine Petition zugestellt worden ist, welche die staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze beantragt.

### Erhebungen über die Sonntagsruhe.

Bekanntlich haben die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und des Cultus Mitte Dezember v. J. die Oberpräsidenten aufgefordert, über die Wirkungen der Sonntagsruhe-Vorschriften im Handelsgewerbe nach verschiedenen näher bezeichneten Richtungen Erhebungen anzustellen. Wie von mehreren Seiten berichtet wird, sind diese Erhebungen nunmehr in vollem Gange. Die Oberpräsidenten haben die ihnen unterstellten Behörden zur Abgabe von Aufforderungen und zur Veranstaltung von Untersuchungen veranlaßt. Verschiedentlich haben sich bereits die Regierungspräsidenten an die wirthschaftlichen Corporationen gewendet, um deren Urtheile in der Sonntagsruhe-Frage zu hören. Es kann nur gewünscht werden, daß alle diese Untersuchungen mit möglichster Gründlichkeit betrieben werden. Einmal würde dabei dem Handelsgewerbe selbst diejenige Berücksichtigung zu Theil werden, welche es verdient, sodann aber würde man auch bei eingehenden Erhebungen über die Wirkungen des bisher in Kraft gesetzten Theiles der Sonntagsruhevorschriften in der letzten Gewerbeordnungsnovelle für die Ausführung des noch übrig gebliebenen Theiles nutzbringendes Material erhalten.

### Hinfällige Combinationen.

An der Thatsache, daß zu der Mahlzeit, welche der Reichskanzler Graf v. Caprivi in der vorigen Woche zu Ehren des commandirenden Generals Freiherrn v. Loë gab, auch der **frühere Cultusminister v. Zedlitz-Trützschler** geladen war, sind allerhand politische Combinationen geknüpft worden. Dieselben dürften sich als völlig verfehlt erweisen. Aus wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß der einwöchige Aufenthalt des Grafen Zedlitz in Berlin mit Politik nichts zu schaffen hatte. Graf Zedlitz machte, wie die „Post“ berichtet, hier auf der Reise zu einem Familienbegräbniß Station, besuchte den ihm befreundeten Reichskanzler und wurde von diesem zu dem am Abend stattfindenden Mahle eingeladen.

### Toastrede des Prinzen Heinrich.

Vom Prinzen Heinrich wird zum ersten Male eine öffentliche feierliche rednerische Kundgebung gemeldet. Der Prinz wohnte in Gemeinschaft mit vielen höheren Marine-Offizieren dem sogen. „Schaffer-Mahl“ im Hause „Seefahrt“, einer aus dem Jahre 1525 stammenden Stiftung des Hansabundes, zu **Bremen** bei. Nachdem Consul H. H. Meier Trinksprüche auf den Kaiser und den Prinzen Heinrich ausgebracht hatte, brachte der prinzliche Gast den zum Theil schon telegraphisch gemeldeten

## Stadt-Theater.

Freitag, 10. Februar. Meyerbeers **„Prophet“** mit Frau Fanny **Moran-Olden** (Fides) als Gast.

Von neuem (wie am 25. November 1891) hatten die Kunstfreunde Gelegenheit, sich an den großartigen vokalen und dramatischen Mitteln und Leistungen der Frau **Moran-Olden** bewundernd zu erfreuen: an der edlen, breit einherströmenden, unversieglichen Kraft ihrer Stimme, die wie wohl keine zweite in den Tiefen der Altstimme ganz ebenso heimisch ist, wie in den Höhen des Soprans, und an der elementaren Gewalt ihres Spieles. Mit jener Kraft und Fülle verbindet die Stimme der Frau Moran-Olden die höchste Beweglichkeit und Sicherheit in den Coloraturen, und mit der Inspiration verbindet die Künstlerin einen überall durchdachten Ausdruck in der Geberde wie im Gesange. Glücklicherweise hatte sie in dem großen Duett des zweiten Aktes an Fräulein **Sedlmaier** eine Sängerin sich gegenüber, durch deren Temperament, Fertigkeit und Begeisterung bei reichen stimmlichen Mitteln eine harmonische Wirkung entstehen konnte, so wie in den letzten Scenen in der Kirche und im Kerker (oder Keller?) Herr **Demuth** sich noch zu einer ansprechenden Verwendung seiner von Natur schönen Mittel zusammenraffte, so daß auch hier die Leistung des berühmten Gastes wenigstens nicht allzu fühlbar isolirt blieb. Freilich fiel der Schwerpunkt der Aufführung sehr weit seitwärts von dem „Propheten“, — Herr Demuth vermochte in der Titelrolle dieser Fides natürlich keinerlei Gegengewicht zu bereiten. Er gab sie zum ersten Mal, und so kam es wohl, daß unser „Wähnen“, Herr Demuth werde es irgend einmal zu einer abgerundeten in sich gleichartigen Leistung bringen, auch diesmal nicht „Frieden fand“, sondern sein Prophet uns wieder auf die Zukunft angewiesen hat. In der Gegenwart kam es leider nach dem großen Triumphgesang des 3. Aktes seitens des Publikums zu ungewöhnlich lebhaften Zeichen, die das Gegentheil von einem Triumph bedeuten. Herrn Demuth fehlt ein großer Lehrer und ein kleines Theater, der eine, um seine wie gesagt schönen Mittel wirksam und endgiltig zu schulen, das andere, um ihm Uebung zu gewähren, ohne daß hohe Kunstinteressen darunter leiden. Dieses Urtheil hindert nicht die Anerkennung dessen, was ihm gestern Abend, nachdem die Angst und Aufregung gewichen waren, noch wohl gelang. Frl. **Sedlmair** erwarb sich ein entschiedenes Verdienst um die Aufführung sowohl durch die rasche intelligente Anpassung an die Eigenheiten des Gastes, als auch durch das Feuer und die unbedingte Sicherheit in der auch wohl jetzt erst von ihr gelernten Rolle. Alle Achtung vor einem seiner selbst so gewissen künstlerischen Wollen und Vollbringen! Herr **Fitzau** gab den Oberthal mit vorzüglichem künstlerischen Anstande als Sänger wie als Schauspieler; Energie und Wohlklang verbanden sich zu einem schönen Ganzen. Die drei socialistischen Gauner gaben die Herren **Schnelle, George** und **Miller** fertig und wirksam; im Tenor hörte man mehrfach das e in dem Worte iterum als lang behandelt: wenn man es einmal bis zur Tertia gebracht hat, thut das in den Ohren weh. Der Chor war in den Männerstimmen durch Krankheit einer Anzahl von Mitgliedern geschwächt, machte seine Sache sonst aber gut. Im Orchester entschädigte Herr **Kiehaupt** durch Lebendigkeit und Präcision nach Kräften für die in der großen Oper natürlich empfindlicher fühlbare Schwäche der Besetzung der Streich-Instrumente. Es sei auch die wirksame Ausführung der Parthie der Baßclarinette (durch Herrn **Kayser**) hervorgehoben. Die Direction hatte für die Hebung des äußeren Eindruckes der Oper durch eine Anzahl neuer und schöner Costüme reichlich gesorgt, und das Ballet ward unter Leitung des **Frl. Benda** mit Geschmack und Fertigkeit ausgeführt. Daß den ernsten Musikfreund nichts mehr mit der überall anzutreffenden Sinnlosigkeit und der besonders in der Kirchenscene bis zum Widerwärtigen gesteigerten Frivolität des Sujets versöhnen kann, versteht sich heute von selbst; von dem Componisten, den das Wohlwollen eines Berliner Kunstfreundes auf die Bahn gebracht hatte, erscheint diese dem Pariser Publikum dargebotene. Verhöhnung des Deutschthums wie des Protestantismus und der Religion überhaupt, fast wie Tücke eines vaterlandslosen Menschen, der mit allem Genie, das ihm beschieden war, nur dem Götzen des persönlichen, klingenden grand succès opfern mochte — was Wunder, daß Geringere hergehen und thun desgleichen. Nachgerade ist die Gelegenheit, heute den einen, morgen den anderen großen Sänger oder möglichst mehrere zugleich darin zu bewundern, nachgerade das Beste an diesen Opern.

Dr. C. Fuchs.

**Berlin**, 9. Februar. **Die Berliner medizinische Gesellschaft** trat gestern (Mittwoch) in die Besprechung des Vortrages von Professor **Virchow, „Ueber die angebliche Entstehnng von Typhus durch Rieselwasser“**, über den hier berichtet worden ist, ein. An der Besprechung nahmen vorerst, ohne daß sie zu Ende geführt wurde, Dr. Paul **Guttmann** vom städtischen Krankenhause Moabit und Dr. med. **Schäfer** in Pankow Theil. Dr. Guttmann berichtete über seine Erfahrungen hinsichtlich der Beziehungen, die zwischen dem Auftreten der einheimischen Cholera und der asiatischen Cholera bestehen. Sodann gab er einen Ueberblick über den jetzigen Stand der bakteriologischen Kenntniß der Cholera nostras, wobei er besonders auf Arbeiten von Georg Frank-Wiesbaden verwies. Dr. Schäfer, Arzt in Pankow, hat die ärztliche Behandlung der Typhusfälle, die im Herbst 1891 auf den nördlichen Rieselgütern vorkamen und die Prof. Virchow die Anregung zu seinen Mittheilungen gaben, s. Z. geleitet. Vier der Erkrankten, die Krankenkassen angehörten, wurden Berliner Krankenhäusern zugeführt. Von zweien, die in die Gerhardt'sche Klinik in der Charité kamen, wurde von Professor Gerhardt in Uebereinstimmung mit Dr. Schäfer das Bestehen von Typhus festgestellt. Daß es sich bei den andern Erkrankten gleichfalls um Typhus handelte, stände außer Zweifel. Die Entstehung des Typhus bringt Dr. Schäfer direct mit dem Trinken von Drainwasser in Verbindung. Rieselwasser zu trinken sei eine ganz allgemeine Gewohnheit bei den Arbeitern der Rieselfelder. Verbote und Belehrungen seien nicht ausreichend, diese Gewohnheit abzustellen. Zur Bekräftigung seiner Anschauung, daß die in Rede stehenden Typhen durch Drainwasser hervorgerufen wurden, führt Dr. Schäfer an, daß u. a. fünf Gärtnerlehrlinge erkrankten, die in verschiedenen Ortschaften heimisch waren und nur auf den Rieselfeldern, wo sie gemeinsam arbeiteten, sich begegneten. Durch Nachforschungen in den medizinal-statistischen Zusammenstellungen des Reichs-Gesundheitsamtes hat Dr. Schäfer festgestellt, daß in der Zeit, als jene Typhus-Erkrankungen auf den Rieselfeldern vorkamen, grade in denjenigen Berliner Stadtbezirken, deren Abwässer auf die nördlichen Rieselfelder abgeführt werden, Typhusfälle in auffällig gesteigerter Zahl zur Beobachtung kamen. Die Mehrzahl der Typhusfälle wurde in Privathäusern behandelt, so daß eine ordnungsmäßige Desinfection der Abgänge wohl oft unterblieben sei. Unter diesen Umständen seien Typhus-Keime auf die Rieselfelder gekommen, und zwar noch lebensfähig, weil die Dauer des Transportes der Abgänge von den Sammelstellen nach den Rieselfeldern nach Erfahrungen der Bakteriologen nicht hinreichend sei, die Typhusbacillen unschädlich zu machen. Zum Schlusse lenkte Dr. Schäfer die Aufmerksamkeit darauf, daß in den Rieselwirthschaften oft durch untere Angestellte dadurch Schaden gestiftet wird, daß sie die Einzelvorschriften für die Berieselung nicht innehalten

### Einführung der Schneeschuhe in der deutschen Armee.

Bereits im Winter 1891/92 sind auf Anregung des Verbandsorgans der deutschen Touristenvereine, des „Tourist“ in Berlin, auf Befehl des preußischen Kriegsministeriums Versuche in der Armee mit Schneeschuhen angestellt worden und zwar vom 2. Bataillon des 2. hessischen Infanterie-Regiments in Goslar, vom Jägerbataillon Graf York v. Wartenberg (ostpr.) Nr. 1 in Ortelsburg und vom Magdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4 in Colmar im Elsaß. Die Schneeschuhe, die zu diesen Uebungen verwendet worden sind, waren durch die Redaction des „Tourist“ auf Bestellung des preußischen Kriegsministeriums geliefert worden. In diesem Jahre sind nun nicht nur für die 3 genannten Bataillone weitere größere Lieferungen von Schneeschuhen auf ministerielle Bestellung geschehen, sondern es ist auch das in Hirschberg in Schlesien garnisonirende Jägerbataillon v. Neumann (1. schlesisches) Nr. 5 mit einer größeren Anzahl von Schneeschuhen ausgerüstet worden. Offenbar haben danach die bereits angestellten Versuche ein befriedigendes Resultat ergeben und gezeigt, daß der Schneeschuh für den Fall eines Winterfeldzuges wohl zu verwenden sein dürfte. Ein anderweiter praktischer und naheliegender Zweck der Einführung der Schneeschuhe bei den Jägerbataillonen ist wohl der, die Mannschaften, aus denen sich später zumeist die **Forstschutzbeamten rekrutiren, für den praktischen Forstdienst im Schneeschuhlaufen einzuüben.** Für den Forstdienst im Winter hat sich der Werth der Schneeschuhe durch praktische Erfahrungen bereits in eclatanter Weise dargethan. Bei hohem Schnee ist es dem Forstpersonal oft unmöglich an die Aesungsstellen zu gelangen, so daß das Wild zum Auswechseln gezwungen ist oder verkommt. Mit den Schneeschuhen ist es dagegen geradezu ein Vergnügen, täglich den Forst zu begehen; gerade je höher der Schnee, desto leichter die Schneeschuhfahrt. — Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch andere Regimenter unserer Armee nach der gegebenen Anregung für sich Schneeschuhe bezogen haben, so z. B. das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff in Deutsch-Eylau etc. Seitens der Offiziere werden die Schneeschuhe vielfach benutzt, um den in der Nähe ihrer Garnisonen liegenden Gütern Besuche abzustatten; auch Jagdausflüge wurden mehrfach auf Schneeschuhen unternommen.

**Mailand**, 9. Febr. Die heutige erste Aufführung der **Verdi'schen Oper „Falstaff“** hatte einen großartigen Erfolg; mehrere Musikstücke mußten wiederholt werden. Verdi wurde unter stürmischen Kundgebungen 16 Male vor den Vorhang gerufen. Die Ausstattung der Oper war äußerst glänzend. Der Vorstellung wohnten die Prinzessin Laetitia, der Unterrichtsminister sowie zahlreiche Notabilitäten auf dem Gebiete der Musik und der Kunst bei.

Trinkspruch auf die freie Stadt Bremen aus. Prinz Heinrich schloß: „Jungdeutschland ist vom Fels zum Meer und über das Meer hinaus geflogen mit Hilfe der Bemühungen seiner seefahrenden Staaten. Freie Hansestadt Bremen, fahre hinaus, sende deine Schiffe übers Meer und verkünde allen, welche es noch nicht wissen sollten, daß hinter dir der Fels des deutschen Reiches steht, und sei zukünftig was du bisher warst: der Wahrer und Verpflanzer des großen deutschen Reiches, der Förderer der großen deutschen Interessen und Ideen. In diesem Sinne leere ich das Glas auf das Wohl Bremens."

### Französische Liga gegen die Schutzzolltarife.

Eine neue Liga gegen die Schutzzolltarife bildet sich in Frankreich unter der Führung der Herren Léon Say, Aynard, Ch. Roux, Poirrier u. s. w. Sie nennt sich „liberaler Verband für die Freiheit des französischen Handels und der Arbeit". Ihr Generalsecretär, Chailley-Bert, hat an alle Handelskammern und Syndicate einen Aufruf geschickt, worin er den Zweck der Liga so kennzeichnet: „Wir beabsichtigen einen entschiedenen Feldzug zu Gunsten der Handelsverträge mit Zulassung einer Verminderung unseres Mindesttarifs, deren Beantragung im Parlament die Regierung sich vorbehalten hat, um soviel wie möglich die Interessen unserer Industrie und unseres Ausfuhrhandels zu wahren."

### Einheitszeit in Dänemark.

Der Gesetz-Entwurf betreffend die Einführung einer Einheitszeit für Dänemark ist dem Landesthing vorgelegt worden. Die Mittelsonnenzeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich wird bestimmend; es rückt dadurch die Zeit um 9 Minuten 41 Secunden vor.

## Wonach Irland strebt.

Der Führer der Nationalisten im englischen Unterhause, Justin Mc. Carthy, hat in einem Wochenblatte einen Artikel über „Home Rule" veröffentlicht, der insofern von großem Interesse ist, als der Verfasser in klaren Worten das Ziel angiebt, dessen Verwirklichung seine Partei anstrebt. Er fängt seinen Aufsatz mit der Behauptung an, daß alle Rebellionen und Agitationen, welche in diesem Jahrhundert in Irland stattgefunden, nur ein Protest gegen Pitts unglückliches Unificationsgesetz waren. Eine wirkliche Einigung und Harmonie werde, so sagt er, erfolgen, wenn dieses Gesetz über Bord geworfen worden ist. — „Was wir wollen ist, daß man uns erlaubt, unsere nationalen und inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen. Jeder vernünftige Engländer sollte uns in diesem Streben ermuthigen und uns beistehen, daß unser Wunsch erfüllt wird." — Justin Mc. Carthy kennt — sagt er — die Gladstone'sche Home Rule-Vorlage in allen ihren Einzelnheiten noch nicht. Sollte diese Maßregel nicht dem irischen Volke die Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten zusprechen, so werde er gegen dieselbe stimmen. Die Irländer wollen keine Controle über die nationalen Angelegenheiten Englands, Schottlands und Wales ausüben. Im Jahre 1886 waren sie damit einverstanden, daß sie aus dem britischen Parlamente verschwinden, falls ein solcher Schritt die Annahme der Home Rule-Vorlage erleichtern würde. Die Nationalisten sind auch heute noch bereit, einen solchen Compromiß einzugehen. Viele von ihnen würden es vorziehen, ein eigenes Parlament zu haben, als in Westminster mitzurathen. — Was Mc. Carthy selbst anbetrifft, so ist dies nicht seine Ansicht. Er ist abgeneigt, sich vom britischen Parlament zu trennen, denn — sagt er — er hat die glückliche Zeit im Auge, wenn England, Irland, Schottland und Wales eine unabhängige Föderation bilden werden und jedes Mitglied dieses Bundes sich mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt und in gemeinsamer Versammlung über alles berathen und beschließen wird, was die vielen Länder gemeinsam ist. — Die Frage des „Vetos" kann ohne viele Schwierigkeiten gelöst werden. Jeder Engländer, welcher für Home Rule ist, wünscht, daß Mittel und Wege gefunden werden, daß das britische Parlament, wenn nöthig, ein Veto gegen die gesetzgebende Versammlung in Dublin ausüben könne. Die Constitution aller colonialen Parlamente enthält eine Bestimmung darüber, aber bis jetzt ist es noch nie ausgeübt worden. Das Princip, daß das britische Parlament eine derartige Controle über die irische Versammlung haben müsse, wird von den Irländern zugegeben und kann ohne Schwierigkeit ausgeführt werden.

### Die serbische Volksvertretung.

Die Skupschtina wird am 25. Februar alten Stils zusammentreten; bei der Lebhaftigkeit der Wahlcampagne läßt sich aber heute noch nicht mit voller Gewißheit vorherbestimmen, ob die Liberalen darin die Mehrheit gewinnen werden. Die Radicalen machen, wie dem „Hamb. Corresp." geschrieben wird, alle Anstrengungen, bei den Wahlen durchzudringen und unter allen Umständen dürfte die Zahl der von denselben zu erlangenden Mandate eine sehr ansehnliche sein. Auch die Fortschrittler, welche in der letzten Skupschtina nur zwei Sitze inne hatten, dürften diesmal 8 bis 10 Deputirte in die Kammer entsenden und werden möglicherweise berufen sein, durch ihre Stimmen zwischen den beiden großen Parteien den Ausschlag zu geben. Eine der ersten Aufgaben der neuen Kammer wird in der Wahl des dritten Regenten bestehen, der seine Functionen allerdings nicht länger als ein Jahr und einige Monate, bis zur Großjährigkeit des Königs, versehen wird. Sodann wird sich die Skupschtina mit dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn zu beschäftigen haben.

### Bulgarisch-russische Finanzreibungen.

Man schreibt uns aus Sofia, 5. Februar:

Mit lebhaftem Interesse wird der Antwort entgegengesehen, welche die bulgarische Regierung auf die russische Note, die Bezahlung der seit über zwei Jahren aufgelaufenen Kriegsentschädigungsannuitäten betreffend, ertheilen wird. Diese Antwort dürfte in der allernächsten Zeit erfolgen und obwohl der Ministerrath darüber noch keinen endgiltigen Beschluß gefaßt hat, gilt es doch als sicher, daß die der Note zu Grunde liegende Absicht Rußlands, Bulgarien eine Verlegenheit zu bereiten, nicht erreicht werden wird. Bekanntlich ist Rußland schon einmal in einem Moment, da es Bulgarien in Verlegenheit glaubte, an dieses mit der Forderung herangetreten, die seit Jahren nicht reclamirten Annuitäten der Occupationsschuld auf einmal zu entrichten. Damals überraschte Bulgarien die Welt, und am meisten wohl Rußland, durch die lakonische, innerhalb 24 Stunden erfolgte Antwort, daß der gesammte Betrag in der bulgarischen Nationalbank zur Verfügung Rußlands bereit liege. Diesmal wird die Antwort wohl anders ausfallen, wofür schon der beträchtliche Zeitraum spricht, den Bulgarien bis zur Beantwortung der Forderung verstreichen läßt. Letzterer liegt wohl auch die Absicht zu Grunde, der bulgarischen Regierung die Genugthuung über den Abschluß der neuen großen Anleihe zu vergällen, aber Bulgarien scheint nicht gewillt zu sein, lediglich pour l'honneur sein gutes Geld nach Rußland wandern zu lassen. Wie bekannt, tauchte von vornherein die Version auf, daß Bulgarien Gegenforderungen an Rußland anmelden wolle. Man weiß, daß Bulgarien wegen gewisser aus Erbschaften stammenden Beträge, welche für bulgarische Unterthanen bei der russischen Gesandtschaft in Bukarest deponirt, aber nicht ausgefolgt wurden, reclamirt, andererseits daß es die von der russischen und rumänischen Armee während des Krieges in Bulgarien bei Requisitionen ausgegebenen Bons und Empfangscheine, die ja von Rußland eingelöst werden mußten, niemals präsentirt hat. Man vernimmt, daß die Forderung aus dem Titel von Requisitionskosten allein sich auf 12 Millionen Frcs. belaufe. An maßgebender Stelle sind nunmehr die beiden bulgarischen Gegenansprüche nach allen Seiten hin überprüft worden und von den Beschlüssen des Ministerraths wird es abhängen, ob und wie weit dieselben den russischen Forderungen thatsächlich entgegengehalten werden sollen.

### Deutschland.

B. **Berlin**, 10. Februar. **[Die Modelle zum Kaiserin Augusta-Denkmal.]** Nachdem der Kaiser und die Kaiserin die Modelle zum Kaiserin Augusta-Denkmal im Rathhaussaale besichtigt, sind dieselben heute dem größeren Publikum freigegeben worden. Das mit dem Bau zum Kaiserin Augusta-Denkmal beauftragte Comité erließ am 30. Juni vorigen Jahres ein Concurrenzausschreiben an alle deutschen Bildhauer; in Folge dieses liefen am 1. Februar h. a., dem Schlußtermin des Ausschreibens, von 6 Künstlern Modelle ein. Wir finden folgende Namen vertreten: Professor F. Schaper, Professor Hilter, Encke, Otto Riesch, Moers und Emil Steiner. Bis auf Moers, der in Karlsruhe sein Domizil hat, sind die übrigen sämmtlich in Berlin ansässig. Da, wie schon bemerkt, ein Platz zur Aufstellung des Denkmals nicht angegeben worden war, (diese Frage ist heute auch noch nicht entschieden) so hatten die Künstler mit ihren Entwürfen theils einen weiten Spielraum, auf der anderen Seite aber auch eine große Schwierigkeit zu bestehen, da man sich bei den Entwürfen nicht in Betreff der ornamentalen Ausschmückung an die Umgebung halten konnte. Dies ist der Grund, daß 2, 3, 4 ja 5 Entwürfe von einem Bildhauer eingereicht wurden, die in einer von den Künstlern beigegebenen Beschreibung und Motivirung nähere Besprechung finden. Da eine bestimmte Auswahl unter den Modellen noch nicht stattgefunden hat, nöthigen sie dem Beschauer alle ein gleich großes Interesse ab.

* **[Denkmal für Kurfürst Friedrich I.]** In dem Wettbewerb um das Denkmal des Kurfürsten Friedrich I. bei Friesack ist nunmehr die endgiltige Entscheidung gefällt. Gestern Nachmittag um 3 Uhr besuchte der Kaiser und die Kaiserin das Ständehaus, in welchem die beiden zur engeren Wahl gestellten Entwürfe der Bildhauer Böse und Prof. Calandrelli sich befinden. Das Kaiserpaar wurde von dem engeren Ausschuß, mit Herrn v. Levetzow an der Spitze, begrüßt und in den Saal geleitet. Dem Kaiser wurde mitgetheilt, daß bei der Beschlußfassung des Comités am 17. Dezember der Böse'sche Entwurf 15 und der von Calandrelli 2 Stimmen erhalten habe. Auch der Kaiser schien bei der Besichtigung dem Entwurf von Böse den Vorzug geben zu wollen, folgte aber schließlich der Neigung der Kaiserin, welche von vornherein entschieden für den Entwurf Calandrellis eintrat. Der Kaiser hat dann trotz mehrfacher Vorstellungen des Comités den Böseschen Entwurf nicht bestätigt, sondern den von Calandrelli zur Ausführung bestimmt.

* **[Fürst Bismarck]** ist von der Stadt Wandsbeck zu ihrem **Ehrenbürger** ernannt worden. Eine Deputation überreichte ihm am Mittwoch den Ehrenbürgerbrief. In seiner Entgegnung auf die dabei gehaltene Ansprache meinte der Fürst, solche Anerkennungen aus seiner Nachbarschaft zeigten ihm, daß er „ein so übler Mensch doch nicht" sei, wie ihn seine Feinde schilderten.

* **[Zur Interpellation des Grafen Limburg]** bemerkt die „Kreuzztg.": Daß Herr v. Schelling als Ressortminister nicht anders antworten konnte, gebe sie zu; sie hätte es deshalb für richtiger gehalten, wenn der Ministerpräsident selbst sich der Aufgabe unterzogen hätte. Denn es handele sich um die staatsrechtliche und hochpolitische Frage, ob die verfassungsmäßig garantirte Immunität der Abgeordneten durch das Vorgehen der Gerichte verletzt worden ist oder nicht. Es werde zu erwägen sein, ob es nicht angezeigt ist, die Angelegenheit **in Form eines besonderen Antrages** weiter zu verfolgen.

* **[Spanisch-deutscher Handelsvertrag.]** Wie der in Madrid erscheinende „Imparcial" in seiner Nummer vom 2. d. mittheilt, hätte der deutsche Botschafter Tags zuvor eine Unterredung mit dem Marquis de la Vega de Armigo gehabt, dem er die Grundzüge für einen neuen Handelsvertrag überreichte. Der Minister des Aeußern, fügt das Madrider Blatt hinzu, wird das Schriftstück der mit dem Studium der Verträge betrauten Commission überweisen.

* **[Wahlen zum Gewerbegericht.]** Am 20. Febr. finden in Berlin die **Wahlen von 210 Beisitzern zum Gewerbegericht** seitens der Arbeiter statt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Socialdemokraten, welche eine rührige Agitation zu denselben entwickeln, den Sieg davon tragen werden. Die vereinigten Berliner Ortsvereine des Verbandes der deutschen Gewerkvereine machen zwar noch in letzter Stunde den Versuch, durch Aufstellung einer besonderen Candidatenliste alle nichtsocialistischen Arbeiter unter einen Hut zu bringen, aber die Aussichten auf Erfolg sind gering.

* **[Aufhebung des Jesuitengesetzes.]** In zwei bis drei Wochen, also etwa Anfang März wird, nach der Berechnung der „Germania" der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage zur Berathung gelangen.

* **[Münzprägung.]** In den deutschen Münzstätten sind im Monat Januar an Reichsmünzen zur Ausprägung gelangt 6 927 420 Mk. in Doppelkronen für Privatrechnung; ferner 184 273,90 Mk. in Zehnpfennigstücken, 236 768,25 Mk. in Fünfpfennigstücken und 11 188,41 Mk. in Einpfennigstücken.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 10. Febr. Der Kaiser hat die Erzherzogin Carolina Maria Immaculata zur **Aebtissin** des adeligen Damenstiftes auf dem Hradschin in Prag ernannt. (W. T.)

**Wien**, 10. Febr. In Folge Beschlusses des Gemeinderaths begaben sich heute der Bürgermeister von Wien und der Bürgermeister-Stellvertreter in feierlichem Aufzuge zum Cardinal Galimberti, um demselben für den **Papst** anläßlich dessen **Bischofsjubiläums** die Glückwünsche der Stadt Wien zu überbringen. (W. T.)

### Schweiz.

**Bern**, 10. Februar. Durch einstweilige Verfügung des hiesigen Appellations- und Cassationshofes ist heute auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Paul Schmidt in Leipzig die **Beschlagnahme** der von der Buchhandlung U. Dürrenmatt in Herzogenbuchsee und Ulli-Flückiger in Huttwyl in der Schweiz eingeführten **amerikanischen Nachbildungen** der Hoffmann'schen Bildergalerie verfügt worden. (W. T.)

### Frankreich.

**Paris**, 10. Febr. Die **landwirthschaftliche Gesellschaft** von Frankreich gab mit Einstimmigkeit dem Wunsche Ausdruck, daß der **Zolltarif auf Vieh** und die bezüglichen Zollbestimmungen über geschlachtete Hammel streng aufrecht erhalten werden möchten. (W. T.)

### England.

**London**, 10. Februar. Bei der heutigen, in Walsall stattgehabten **Wahl eines Mitgliedes zum Unterhause** an Stelle von James' (cons.), dessen Wahl für ungiltig erklärt worden war, wurde der Gladstoneaner Haytem mit einer Majorität von 79 Stimmen gewählt gegen Ritchie (conservativ). (W. T.)

**London**, 10. Februar. **Unterhaus.** Im Fortgange der Sitzung wurde das Amendement Redmonds mit 397 gegen 81 Stimmen verworfen. (W. T.)

### Belgien.

**Gent**, 10. Februar. Gestern Abend wurden die **Socialisten**, welche wegen Theilnahme an den **Unruhen** vom 12. Dezember v. J. verhaftet worden waren, in Zellenwagen vom Gerichtsgebäude nach dem Gefängniß übergeführt. Die Wagen wurden von 58 Gendarmen escortirt. In der Nähe des Gefängnisses wurden die Gendarmen von mehreren Individuen mit Steinen beworfen. Mehrere Personen wurden verhaftet. Ernstliche Verwundungen sind nicht gemeldet worden.

### Rußland.

**Petersburg**, 10. Febr. Die heutige Nummer der Gesetzsammlung enthält den kaiserlichen Befehl zur Aenderung der Namen der beiden Städte **Dorpat** und **Dünaburg in Jurjew** bezw. **Dwinsk.** (W. T.)

## Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „**Marie**" (Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Lyncker) ist am 9. d. Mts. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigt am 22. d. Mts. die Reise nach Buenos-Ayres fortzusetzen.

Am 12. Februar: A.-G. 7.30, S.-U. 5.00. **Danzig, 11. Febr.** M.-A. 5.44, M.-U. b. Tage.

**Wetteraussichten für Sonntag, 12. Februar,** und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Wolkig, theils heiter, nahe Null; meist trocken.**

* **[Neuer Commandant.]** Unser neuer Stadt-Commandant Herr General-Major v. Treskow traf gestern Abend hier ein und nahm bis zur Uebersiedelung in seine Dienstwohnung im Gouvernementshause, welche einer Renovation unterzogen werden soll, im Hotel du Nord Wohnung.

* **[Geschichte der „Schwarzen Husaren".]** Bekanntlich hat sowohl unser 1. Leibhusaren-Regiment wie sein Schwester-Regiment in Posen, das 2. Leibhusaren-Regiment, im Sommer 1891 sein 150jähriges Bestehen gefeiert, bei welcher Gelegenheit wir aus der reichen Geschichte beider Regimenter eine ausführliche Skizze gegeben haben. Jetzt ist eine ausführliche Darstellung der Geschichte beider Regimenter als Prachtwerk im Verlage der Hofbuchhandlung von Mittler u. Sohn in Berlin erschienen, herausgegeben von dem Major im großen Generalstabe v. Mackensen. Das heutige „Mil.-Wochenblatt" sagt über dies Werk: „Ein früherer Husar hat die Geschichte zweier unserer berühmtesten Cavallerie-Regimenter geschrieben, mit Liebe, mit Wärme und mit einem schriftstellerischen Talente, um das ihn viele beneiden werden. Aber der Herr Verfasser hat noch mehr geleistet; ein großartiges Stück Kriegsgeschichte liegt hier vor uns, von einer Meisterhand dargestellt, klar, leicht faßlich und dabei wahr und erschöpfend. Das Buch ist vorurtheilsfrei geschrieben; die Glanzseiten aus der Geschichte beider Regimenter, und sie sind sehr zahlreich, berühren den Leser überaus sympathisch durch die frische Wärme und die große Bescheidenheit, mit welcher sie ihm vorgeführt werden; aber auch die weniger glücklichen Tage, es sind deren Gottlob recht wenige, werden dem Leser mit voller, objectiver Klarheit erzählt, ohne daß jemals künstliche Schönfärberei irgend etwas bemänteln wollte. Für den jungen Reiteroffizier ist das Werk einfach ein taktisches und kriegsgeschichtliches Lehrbuch, aus welchem er mehr lernen wird, als aus dem besten Leitfaden der Taktik."

* **[Zur Sundsperre.]** Nach einem heute von Helsingör empfangenen Berichte sind die Eisverhältnisse im Kattegat und dem Sunde noch außerordentlich ungünstig und es dürfte lange dauern, ehe diese Gewässer wieder fahrbar werden. Man schreibt unter dem 7. d. Mts.: „Von Anholt nach allen Richtungen hin festes Eis, von Heßlö in südlicher und westlicher Richtung viele Streifen Treibeis, von Fredrichshaven in nördlicher Richtung soweit das Auge reicht, festes Eis. Der äußere Theil des Hafens von Helsingör ist jedoch vorgestern und gestern durch Eiser zugängig gemacht."

Eine heutige Depesche aus Helsingör meldet: „Alles festgeschoben. **Eisbrecher sitzt fest.**"

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecharbeiten sind nach den heutigen Meldungen über Piechel hinaus, bis zur **Montauer Spitze** gediehen. (In der gestrigen Notiz über die Eissprengungen ist ein Druckfehler dahin zu berichtigen, daß es statt „Nogatmündung" Nogat-Abmündung heißen soll.)

* **[Invaliditäts- und Altersversicherung.]** Von den Rhedern sind die für die Seeleute, welche sie auf ihren Schiffen beschäftigen, von ihnen zu entrichtenden Beiträge ohne besondere Aufforderung bis zum 12. Februar jeden Jahres für das Vorjahr durch Uebersendung an die Geschäftsstelle für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute in Lübeck zu entrichten. Mit dem Gelde haben sie auch das Bestellgeld von 5 Pfg. zu zahlen, also den von ihnen zu leistenden Betrag um 5 Pfg. zu erhöhen. Manche Rheder erhöhen nun aber die einzusendende Beitragssumme nicht um den Betrag von 5 Pfg., sondern in dem Bestreben, ihren Verpflichtungen vollständig nachzukommen, um 10, 20 oder 30 Pfg. Da das zuviel Gezahlte ihnen entweder zurückgeschickt oder aber besonders verrechnet werden muß, so entstehen durch solches Verfahren den Rhedern wie den Behörden unverhältnißmäßig große Weitläufigkeiten. Die Rheder thun deshalb gut, genau die ermittelte Beitragssumme unter Zurechnung des Bestellgeldes von 5 Pfg. einzusenden.

* **[Die Nachtcourierzüge]** Nr. 61 (Berlin-Alexandrowo) und Nr. 62 (Alexandrowo-Berlin), beide über **Bromberg-Schneidemühl** resp. umgekehrt, werden vom 15. März d. J. an nicht mehr wie bisher auf der Strecke Schneidemühl-Berlin mit den Courierzügen der Strecke Berlin-Eydtkuhnen vereinigt, sondern wie ehemals gesondert durchgeführt werden.

* **[Volksküche.]** In der hiesigen Volksküche sind in der laufenden Woche 3162 Liter Suppe verabreicht worden.

* **[Goldene Hochzeit.]** Die Schiffer Knorr'schen Eheleute hierselbst begehen morgen ihr 50jähriges Ehejubiläum. Da sich das Jubelpaar in dürftigen Verhältnissen befindet, ist demselben aus dem kgl. Gnadenfonds ein Beitrag von 30 Mk. verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Referendarius Dr. jur. Otto Petschow aus Danzig ist zum Gerichtsassessor und der Rechtsanwalt Arendt in Guttstadt zum Notar ernannt worden.

* **[Wagnerfeier im Schützenhause.]** Zu dem gestrigen 15. Sinfonie-Concert der Theil'schen Kapelle, welches anläßlich des am 13. d. Mts. wiederkehrenden zehnten Todestages Richard Wagners den Manen des großen Meisters gewidmet war, hatte sich ein Auditorium eingefunden, dessen Vielköpfigkeit für die imposante numerische Stärke der hiesigen Wagnergemeinde vollgiltiges Zeugniß ablegte. Das Programm, welches mit Ausnahme der bekanntlich einem Heldenleben gewidmeten Eroica-Sinfonie Beethovens nur Werke Wagners aufwies, gab den Zuhörern Gelegenheit, dem Componisten in die verschiedensten Schaffensperioden zu folgen. Von dem Spinnerinnenlied aus dem „Fliegenden Holländer" an, der aus dem Jahre 1843 stammt, bis hinauf zum Vorspiel aus dem „Parsival", mit dem Wagner im Jahre 1881 den Schlußstein seiner Werke setzte, ist ein langer Zeitraum, der nur der Arbeit gewidmet war. Die elementare Gewalt der Tonsprache riß auch das Auditorium gestern von neuem wieder hin, war es nun in der imposanten „Tannhäuser-Ouvertüre", oder in den weihevollen Klängen des Vorspiels zum „Parsival". Wir hören eben bei Wagner das orchestrale Sprachorgan durchaus selbständig sich äußern; in wunderbarer Klangmalerei illustriren uns die Orchesterstimmen die Worte und Thaten der Wagner'schen Helden. Eine treffliche Wiedergabe fand u. a. das im breiten al fresco Stil gehaltene Vorspiel zu den „Meistersingern", in welchem der Meister das gemüthvolle Weben und Treiben des mittelalterlichen Volkslebens in farbenprächtigen Tongemälden an uns vorüberziehen läßt. Mit den erschütternden Klängen des Trauermarsches beim Tode Siegfrieds hob das Concert an und versetzte den Zuhörer sofort in jene andächtige Stimmung, welche manche Werke Wagners fordern. Mit den feierlichen Jubelaccorden des „Kaisermarsches" schloß die Feier. Der zweite Theil des Programms brachte uns die schon oben erwähnte heroische Sinfonie mit dem im antiken Stil gehaltenen Marcia funebre. Der Meister von Bayreuth hat so tief aus den unsterblichen Werken des Schöpfers des „Fidelio" geschöpft, daß es der Leitung der Sinfonie-Concerte nur dankbar anerkannt werden muß, dieses Werk dem Wagner-Abend eingefügt zu haben. Das Auditorium bezeugte denn auch während des ganzen Abends sein lebhaftes Interesse für die künstlerischen Darbietungen und ließ es an spontanen Beifallsäußerungen nicht fehlen.

* **[Umlegung einer Telegraphenleitung.]** Die in Aussicht stehende Abtragung der Festungswälle zwischen dem Hohenthor und dem Jakobsthor macht u. a. eine Verlegung des auf dieser Strecke befindlichen, zur Führung der Morseleitung nach dem Postamt 4 (3. Damm Nr. 18) benutzten Reichs-Telegraphengestänges erforderlich. Die kais. Ober-Postdirection beabsichtigt nun, die betreffende Morseleitung vom Jakobsthor aus unter Ueberschreitung des Festungsgrabens zunächst längs des Irrgartens an dem Telegraphengestänge für die Leitungen der Feuerwehr entlang zu führen und drei dieser Stangen für die Leitungen der Feuerwehr, mit Genehmigung des Magistrats, zur Führung der Reichsleitung mitzubenutzen.

* **[Feuer.]** Gestern Abend $7^{3}/_{4}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hundegasse 6 gerufen, wo in Folge einer Lampenexplosion ein Brand entstanden war. Derselbe wurde jedoch sehr bald gelöscht.

* **[Strafkammer.]** Der bereits fünfmal wegen Diebstahls mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Grabowski stand heute unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges. Derselbe hat von den Kaufleuten Landmann, Baumann, Pegelow, Jantzen und Erban etc. auf die von ihm gefälschte Unterschrift eines Herrn Wolenfarski Geldsummen von zusammen 60 Mk. in verschiedenen Beträgen erhalten und zu seinem Nutzen verwandt. Der Beschuldigte ist geständig und wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Einer Anklage gegen den 17jährigen Fritz Koschewski lag ein seltenes Vorkommniß zu Grunde. Derselbe wird beschuldigt, sich an Stelle des zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilten Johannes Müller in das hiesige Centralgefängniß begeben, sich dort als Müller zum Strafantritt gemeldet und auch mit dessen Namensunterschrift das Protokoll unterzeichnet zu haben. K. will nur aus Freundschaft für Müller gehandelt haben. Er wurde dafür mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

**[Polizeibericht vom 11. Februar.]** Verhaftet: 33 Personen, darunter 1 Schuhmacher wegen Sittlichkeitsverbrechens, 2 Kellner wegen Diebstahls, ein Schneider wegen Hausfriedensbruchs, 16 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Wechsel, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

## Aus der Provinz.

J. **Schöneck**, 10. Februar. In der gestrigen „**socialpolitischen** (antisemitischen) **Wählerversammlung**" welche im hiesigen Schützenhause stattfinden sollte, waren etwa 250 Land- und Stadtbewohner erschienen. Es wurde ein antisemitischer Redner erwartet. Um $7^{3}/_{4}$ Uhr traf eine Depesche ein, nach welcher der Einberufer der Versammlung wegen „besonderer Umstände" nicht habe erscheinen können. Die Versammelten trennten sich ruhig.

Ω **Berent**, 10. Februar. Gestern und heute fand durch Herrn Ersten Staatsanwalt Lippert aus Danzig eine Revision der hiesigen Amts-Anwaltschaft und des Gerichtsgefängnisses statt. — In den letzten Tagen sind hier **antisemitische Flugblätter** in großer Masse vertheilt worden. — Die städtische Verwaltung hat neben dem sonst zur Vertheilung kommenden Armenholz aus der königl. Forst noch 61 Raummeter geputzte Reiser angekauft und unter die **bedürftigen Leute** durch die Armenvorsteher vertheilen lassen.

**Marienburg**, 10. Februar. Nach der „Nog.-Ztg." wird die Verwaltung der **Marienburger Privatbank** (D. Martens) ihren Actieninhabern eine Gewinnantheil-Vertheilung von 6 Proc. nach reichlichen Rückstellungen in der demnächst stattfindenden Vollversammlung in Vorschlag bringen.

□ **Elbing**, 10. Februar. Der Besitzer M. aus Ellerwald hatte im hinteren Theile seiner Mundhöhle ein Geschwür, weshalb er sich bereits einmal einer Operation unterzogen hatte. Da sich der Zustand verschlimmerte, so sollte die Uebersführung des Kranken

in die Königsberger Klinik erfolgen. Begleitet von 2 Personen trat der Kranke die Reise in einem Coupé 3. Klasse vom hiesigen Bahnhof aus an. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der Kranke wahrscheinlich in Folge einer inneren Verblutung verstarb. Die Leiche wurde auf der nächsten Station Güldenboden aus dem Zuge gebracht, um nach der hiesigen Station bezw. Ellerwald zurückbefördert zu werden. — Bereits seit dem November v. J. tritt in unserer Stadt in vereinzelten Fällen die Influenza auf. Hat die Krankheit auch nicht die Ansteckungsfähigkeit ihres Auftretens im Winter 1889/90, so scheint sie doch um so bösartiger zu sein, da sie bei Unvorsichtigkeit in den meisten Fällen zur Erkrankung innerer Organe führt. Es sei jedoch ausdrücklich constatirt, daß das Auftreten der Influenza nur ein vereinzeltes ist.

δ **Marienwerder**, 10. Februar. Unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichts-Directors Herrn Genzmer und im Beisein des Herrn v. Puttkamer-Plauth fand gestern hier in Köpkes Hotel eine **Versammlung conservativer Vertrauensmänner** statt, welche den Zweck hatte, den Riß in der conservativen Parteiorganisation, welcher durch das **Vorgehen der Agrarier bei der letzten Reichstagswahl** herbeigeführt worden, wieder zu überbrücken. Nachdem Herr v. Puttkamer und seine Parteigenossen sich von einem Herrn D. einige bittere Wahrheiten hatten sagen lassen müssen, wurde, wie berichtet wird, einstimmig beschlossen, sich zu gemeinsamem Vorgehen bei den Reichstags- und Landtagswahlen zu vereinigen und ein aus neun Herren bestehendes Comité eingesetzt. Für den Reichstag soll, nach einer einstimmig angenommenen Resolution, in Zukunft ein deutscher Candidat aufgestellt werden, der sich vorzugsweise die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen zur Aufgabe macht. Bei Aufstellung der beiden Candidaten für den Landtag soll möglichst eine Vertretung der beiden Hauptrichtungen innerhalb der conservativen Partei erstrebt werden. — Der **landwirthschaftliche Verein** Marienwerder A. hatte unter Hinweis auf die Vortheile, welche auch der Kreisbevölkerung aus der Hierherverlegung der dritten **Provinzial-Irren-Anstalt** erwachsen würden, sich an den Kreistag mit der Bitte gewandt, der Provinz aus Kreismitteln einen Zuschuß von 30 000 Mk. zu bewilligen. Der Kreisausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, einen entsprechenden Antrag beim Kreistage zu stellen.

* Dem Pfarrer **August Peta** zu Bobau ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Grutta, im Kreise Graudenz, verliehen worden.

p. **Aus dem Kreise Kulm**, 10. Februar. Obgleich schon mehrere Male beim Kreisausschuß die Errichtung von **Verpflegungs-Stationen** zur Bekämpfung der Wanderbettelei beantragt worden ist, sind derartige Anträge immer abgelehnt worden. Da theilweise in den Nachbarkreisen die Vagabondage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft wird, ziehen sich viele Stromer in unsere Gegend zurück und fallen besonders der Landbevölkerung durch ihr dreistes Auftreten sehr beschwerlich. — **Große Nachfrage** ist jetzt nach fetten **Schweinen**. Man zahlt für den Centner 40—42 Mk. Saugferkel kosten das Paar 24 Mk. Fette Rinder stehen nur niedrig im Preise. Es wird nur 21—24 Mk. für den Centner gezahlt. — Trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln breitet sich die **Maul- und Klauenseuche** immer weiter aus. Neuerdings ist sie in der Niederung wieder häufiger aufgetreten.

K. **Thorn**, 10. Febr. **Ein schreckliches Unglück** hat sich im benachbarten Orte Bruchnowo ereignet. Die jugendliche Schuhmacherfrau Gurilski, ihre 60jährige Mutter und der 2 Jahre alte Sohn **wurden (wie schon per Telegramm gemeldet)** durch Kohlendunst erstickt vorgefunden. Der Ehemann und ein 4 Wochen altes Kind konnten am Leben erhalten bleiben. Wie wir erfahren, hatte G. Kohlen im Zimmer angebrannt. Die Gase hatten das Unglück zur Folge. — Das **Wasser der Weichsel** fällt hier anhaltend. Es wird dies von allen Interessenten freudigst begrüßt, da das Fallen des Wassers ein Beweis ist, daß sich im untern Stromlaufe Stopfungen nicht gebildet haben.

Auf dem heutigen **Wochenmarkt** machte sich der Einfluß der **Aufhebung der Grenzsperre** bereits recht bemerkbar. Man kaufte bei Schluß des Marktes die Mandel Eier für 0,90 Mk., gute Dominialbutter für 1 Mk. Es waren reiche Zufuhren, große Mengen Butter und Eier blieben unverkauft, weil die Verkäufer sich den niedrigen Preisen nicht fügen wollten. — Am 18. d. Mts. wird im **Coppernikus-Verein** Herr Landgerichtsrath Martell den öffentlichen Vortrag halten. Ein solcher findet alljährlich am Geburtstage des großen Thorner Sohnes, dessen Name der Verein trägt, statt. Die Jungfraustiftung des Coppernikus-Vereins, die sich zur Aufgabe gestellt, studirende Mädchen zu unterstützen, veranstaltet am nächsten Mittwoch eine Theatervorstellung. Der Ertrag ist bestimmt, den Unterstützungsfonds dieser Stiftung zu vergrößern. — Der **Neubau unseres Schützenhauses** schreitet, von der Witterung begünstigt, sichtbar vorwärts. Die Brüderschaft hat für den Neubau 100 000 Mk. von einer Gesellschaft aufgenommen, bei der günstigen finanziellen Lage der Brüderschaft wird die Verzinsung und Abzahlung der Schuld in absehbarer Zeit erfolgen können. — Der hiesige Piusverein begeht am nächsten Sonntag das 50jährige **Bischofsjubiläum des Papstes Leo** durch eine Feier, bestehend aus Concert, Vorträgen, lebenden Bildern und Gesang.

C. Tr. **Königsberg**, 10. Febr. Herr **Oberbürgermeister Selke** verabschiedet sich heute vom Magistrats-Collegium, um, begleitet von den besten Wünschen seiner Arbeitsgenossen, im wärmeren Süden einige Monate zuzubringen und für seine überarbeiteten Nerven Kräftigung zu suchen und hoffentlich zu finden. — **Wassernoth** in der obern, **Wassersnoth** in der untern Stadt, daß ist die Signatur dieser Tage. Ein großer Rohrbruch auf dem Roßgärter Markt nimmt der Oberstadt allen Zustrom aus der Wasserleitung und der plötzliche Umschlag der Temperatur hat in der Unterstadt viel Unannehmlichkeiten für die Keller im Gefolge. Die Wasserleitungsbeamten und -Arbeiter können den vielen Anforderungen nicht gerecht werden; die Klempnermeister haben nicht Leute genug; überall werden Heizkörbe verlangt zum Aufthauen der Röhren, welche die Abführung des Wassers versagen. Der Schmutz auf den Straßen ist abscheulich, desto empfindlicher, nachdem wir sechs Wochen lang schönste Passage gehabt. — Am Dienstag Abend ist der hoffentlich glückende Versuch gemacht, für die **freisinnige Partei** eine strammere Arbeits-Organisation der alten und neu zu gewinnender vorhandener Kräfte ins Werk zu setzen, was im Hinblick auf die kommenden politischen Verhältnisse doppelt wünschenswerth erscheinen mußte. Man hatte diese stillere, nicht in großen Versammlungen zu betreibende, aber höchst nothwendige Arbeit eine längere Zeit hindurch ausgesetzt. — Daß sich aus der **conservativen Partei** hier keine neue abspaltet, steht vorläufig fest. Die in der Antisemitenfrage dissentirenden Mitglieder haben es unterlassen, die Consequenz aus dem Dissens zu ziehen, hier wie an andern Orten aus dem Grunde, um nicht der Partei im ganzen zu schaden.

**Königsberg**, 10. Februar. Die **Arbeitslosigkeit** wird nun auch die Stadtverordnetenversammlung bereits in ihrer nächsten Sitzung beschäftigen. Nachdem es dem Magistrat gelungen ist, in der städtischen Verwaltung gewisse Arbeiten, namentlich in der Bauverwaltung sofort einzuleiten, für welche zum Theil auch etatsmäßige Mittel vorhanden sind, hat derselbe bei der Stadtverordneten-Versammlung im übrigen 5000 Mk. nachgesucht und die Einsetzung einer besonderen Verwaltungsdeputation beantragt, mit deren Bewilligung über jene Summe von ihm disponirt werden darf. Diese Deputation soll sich übrigens wie im Vorjahre auch dieses Mal mit der Ermittelung und Leitung von sogenannten Nothstandsarbeiten zu befassen haben.

In einer gestern stattgehabten Versammlung der **Zimmergesellen Königsbergs** und Umgegend erklärte der Vorsitzende, die **arbeitslosen Collegen** hätten die ihnen von der städtischen Verwaltung zum Lohne von 30 Pf. pro Stunde angebotene Nothstandsarbeit nicht angenommen, weil in einer Versammlung vom 23. Januar der Beschluß gefaßt worden sei, als Minimallohn von den Meistern in Zukunft wie bisher 42 Pf. zu fordern. Leider hätten sich 11 Collegen gefunden, welche die städtische Arbeit für 30 Pf. übernommen hätten. Gegen diese beschloß die Versammlung mit „**allen gesetzlichen Mitteln**" vorzugehen, und zwar zur Sommerzeit jeden Zimmermeister, bei dem einer der „untreuen" Collegen in Arbeit stehen sollte, zu zwingen, denselben entweder für einen Lohn von nur 30 Pf. pro Stunde den ganzen Sommer über arbeiten zu lassen, oder ihn von der Arbeit überhaupt zu entlassen. Sollte aber irgend ein Zimmermeister sich weigern, dieser Aufforderung nachzukommen, so würden bei einem solchen Meister sämmtliche Zimmerer die Arbeit niederlegen. — Die Herren vergessen, daß es sich hier um Nothstandsarbeiten handelt. (K. H. Z.)

**Neidenburg**, 9. Februar. Gestern Mittag passirte hier ein **Unglück**. Der Quintaner M. der hiesigen Schule, einige Mitschüler und der Schreiber W. schossen mit einem Tesching nach der Scheibe; während M. in gebückter Stellung den letzten Schuß in derselben suchte und W., der soeben geladen, „freie Bahn" rief, entlud sich die Waffe ohne Willen des W.; die Kugel traf den M. schräg oberhalb des Auges in die Stirn, ging durch das rechte Auge und blieb im Nasenbein stecken; M. brach sofort zusammen. Nach Ausspruch des Arztes ist das Auge verloren. (N. W. M.)

**Schirwindt**, 9. Februar. Ein **merkwürdiger Unglücksfall** ereignete sich dieser Tage in der jenseits der Grenze gelegenen Ortschaft Szilli. Zur Vertreibung der Zahnschmerzen hatte sich die Frau des Handelsmannes S. ein in Wolle gewickeltes Stück Arsenik auf den kranken Zahn gelegt, welches sie jedoch in einem unbewachten Augenblick verschluckte. Noch bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, war die Frau bereits eine Leiche.

**Bromberg**, 10. Febr. Seit gestern Nachmittag hat sich das **Eis** oberhalb der Danzigerbrücke **in Bewegung gesetzt** und ist durch die Brücke eine Strecke abwärts bis nahe zur Kaiserbrücke gerückt. Vor der Danzigerbrücke hatten sich heute Vormittag große Eisschollen angesammelt, welche nicht durchkommen konnten. Das Eis hatte eine Stärke von ca. 3/4 Meter. (O. Pr.)

## Landwirthschaftliches.

(Originalbericht der „Danz. Ztg.")

Dem soeben erschienenen **Geschäftsbericht des deutschen Landwirthschaftsrathes** für das Jahr 1892 entnehmen wir Folgendes: Durch den Tod hat der deutsche Landwirthschaftsrath eines seiner ältesten Mitglieder, Oekonomierath Braumüller aus Waldeck in Württemberg verloren. Ferner ist der Tod eines früheren langjährigen Mitgliedes, des Herrn Kraft Frhrn. v. Crailsheim auf Amerang zu beklagen. Zur Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen (20.) Plenarversammlung ist Nachstehendes zu berichten: Betreffend die **Vereinbarungen über den Handel mit käuflichen Futtermitteln** sind die vom deutschen Landwirthschaftsrath als eine Art Norm acceptirten „Grundsätze für den Handel" von den landwirthschaftlichen Centralvereinen und einer Anzahl von Importeuren und Händlern zu den ihrigen gemacht. In besonders bemerkenswerther Weise hat der Landesculturrath im Königreich Sachsen, unter Zugrundelegung und entsprechender Anwendung der „Grundsätze", die Futtermittelcontrole organisirt. Die Verhandlungen mit dem Verein der Düngerfabrikanten über eine einheitliche und zweckmäßige Gestaltung der Düngercontrolverträge sind am 10. und 11. Dezember 1892 in Berlin wieder aufgenommen worden, haben aber auch jetzt zu einem abschließenden Resultat noch nicht geführt. Betreffend die Reform der landwirthschaftlichen Statistik haben die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsrathes bei den Berathungen der Vorsteher der statistischen Aemter in Deutschland, denen Vertreter des Deutschen Landwirthschaftsrathes beiwohnten, weitgehende Beachtung gefunden. Eine noch weitergehende Berücksichtigung war, insoweit sie die an sich als erstrebenswerth anerkannte Reichsstatistik über Hagelschäden betrifft, wesentlich um deswillen nicht zu erreichen, weil diese Hagelstatistik eine zu starke Belastung der betreffenden Behörden mit sich geführt haben würde. Betreffend die **Maßnahmen zur Bekämpfung der Mißbräuche der Speculation im Getreidehandel** sind die Beschlüsse zunächst gleichfalls in der Eingabe vom 15. Juli 1892 dem Reichskanzler und den deutschen Staatsregierungen bekannt gegeben worden. Auch der Börsen-Enquete-Commission ist von den Beschlüssen Mittheilung gemacht. Da der Vorstand eine größere Berücksichtigung der Landwirthschaft in der Enquete-Commission für geboten erachtete, hat er unter dem 26. September 1892 in einer Eingabe an den Staatssecretär des Innern v. Bötticher das Ersuchen ausgesprochen, eine Verstärkung der Commission durch weitere Vertreter der Landwirthschaft vorzunehmen. In Folge dessen sind die Herren v. Röder-Oberellguth und v. Arnim-Güterberg vom Reichskanzler in die Commission berufen worden. Unter den Sachverständigen, deren Vernehmung durch die Enquete-Commission in Aussicht genommen ist, befinden sich neben einer Anzahl von Mitgliedern des deutschen Landwirthschaftsraths andere bekannte Landwirthe. Da die Veranstaltung einer gemeinsamen Besprechung über die Frage der Börsenreform sich leider als unmöglich erwies, hat der Vorstand durch persönliches Invernehmensetzen mit den einzelnen Herren Sachverständigen für die Vertretung gewisser einheitlicher Reformvorschläge auf der Grundlage der vorjährigen Beschlüsse vor der Enquete-Commission Sorge getragen. Betreffend **Handel und Notirung von Schlachtvieh nach Lebendgewicht** hat sich eine größere Zahl Directoren von Schlachtviehhöfen bereit erklärt, in gemeinsame Verhandlungen mit Viehhändlern, Schlächtern und Landwirthen einzutreten, um über einheitliche Gebräuche bei der Notirung und im Handel mit Schlachtvieh ein Einverständniß herbeizuführen. Die Einberufung einer derartigen Versammlung unter Vorgang der Direction des Berliner Viehhofes steht demnächst bevor. Die Bemühungen, einfache **Lieferungs- und Qualitäts-Anforderungen im Getreideterminhandel** an allen deutschen Productenbörsen zur Einführung zu bringen, sind vom Vorstande bereits seit Jahren verfolgt worden. Im allgemeinen haben die Börsenvorstände sich geneigt gezeigt, sich für die Einheitlichkeit der Preisnotirungen zu verwenden. Die Angelegenheit ist jedoch insofern noch im Flusse, als die vom Landwirthschaftsrath veranlaßten Gewichtserhebungen noch nicht abgeschlossen sind. Von Seiten des Kriegsministeriums wurde eine Zusammenstellung der von den deutschen Proviantämtern vorgenommenen Wägungen dem Landwirthschaftsrath bekannt gegeben. Den landwirthschaftlichen Centralvereinen ist das Ergebniß der Gewichtsermittelung mittels besonderen Rundschreibens mitgetheilt. Dabei wurde zugleich auf die Einführung des neuen Getreideprobers hingewiesen. Zur **Gewinnung besserer Kenntniß des Einflusses der künstlichen Futtermittel u. s. w. auf den Gesundheitszustand der Thiere** ist den deutschen Veterinärinstituten, dem deutschen Veterinärrath, ebenso dem Verbande der landwirthschaftlichen Versuchsstationen im deutschen Reiche von den Verhandlungen Kenntniß gegeben. In Baiern hat die Regierung darüber das Gutachten des bairischen Generalcomités erbeten. Das **Versicherungswesen** betreffend, hat der Ausschuß in seiner Sitzung vom 14. November v. J. über einen von dem landwirthschaftlichen Provinzialverein für Westfalen und Lippe gestellten Antrag verhandelt, „mit den Feuerversicherungsgesellschaften in Verbindung zu treten, um bündige und klare Bestimmungen betreffs der Versicherung der Ernte gegen Feuersgefahr in den Versicherungspolicen zur Aufnahme zu bringen". Schon vorher hatte sich der Vorstand mit dem Verbande der deutschen Privat-Versicherungsgesellschaften der Sache wegen in Beziehung gesetzt und der Verband sich zum Entgegenkommen bereit erklärt. Dabei wird anerkannt, daß kein Anlaß vorliegt, in dem wesentlichen Inhalte der Versicherungsbedingungen Aenderungen einzuführen; es entbehrt nur der Wortlaut der betreffenden Bestimmungen mehrfach einer unzweifelhaft klaren Fassung. Die Herbstsitzung des ständigen Ausschusses hat am 14. November v. J. in Berlin stattgefunden. O. C.

## Literarisches.

⊙ Heft 11/12 des neuen (30.) Jahrgangs der **Deutschen Roman-Zeitung**, redigirt von **Otto v. Leixner**, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Das Lied des Todes. Roman von Franz Wichmann. — Heinrich Guise. Historischer Roman von Karl Berkow. Schluß. — Kein Erbarmen. Roman von E. v. Wald-Zedtwitz. — Beiblatt: Die Inselkönigin. Eine Erziehungsgeschichte von Oskar Linke. — Das Gedächtniß und seine Pflege. Von Gustav Raatz. — Neue Lyrik. Angezeigt von Oskar Linke. — Unterwegs. Eine Weihnachtsreise von Karl Postumus. — Graf Zamojski. Romanze von Victor Menzel. — Für den Weihnachtstisch. — Gedichte. — Briefkasten.

⊙ Soeben erschien im Verlage von Karl Georgi, Berlin SW., Großbeerenstraße 43: „**Allerlei Evatöchter**" von Arthur Zapp. Das vorliegende Buch kann als ein werthvoller Beitrag zur Psychologie der modernen Frau bezeichnet werden. In der Form interessanter und fesselnd geschriebener Novellen schildert der Verfasser die verschiedenen Species des Genus Femininum. Der Reiz der Erzählungen liegt nicht in der spannenden Fabel, sondern in der scharfen Beobachtung und der feinen Seelenschilderung, die in ihnen zum Ausdruck gelangen. Der mit einem von dem genialen Maler Fritz Stahl im Titelbild ausgeschmückte Band enthält sechs Novellen.

## Vermischtes.

**Berlin**, 10. Febr. Der Geh. Medizinal-Rath, Professor Dr. **Du Bois-Reymond** feiert morgen sein **fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum**. Nachdem er seit 1837 Philosophie und Theologie studirt hatte, wandte er sich bald den Naturwissenschaften zu, ging 1839 zur Medizin über, trieb unter Johannes Müllers Leitung vorzugsweise Anatomie und Physiologie, begann 1841 seine Untersuchung über thierische Elektricität und promovirte am 11. Februar 1843. 1851 wurde Dr. Du Bois-Reymond in die Berliner Akademie der Wissenschaften erwählt, deren beständiger Sekretär er seit 1857 ist. 1855 wurde er außerordentlicher und 1858 ordentlicher Professor der Physiologie an der Universität zu Berlin.

* **[Ueber das entsetzliche Brandunglück in Leipzig]** liegen heute nähere Nachrichten vor. Das Feuer kam, wie schon gemeldet, herbeigeführt durch das seitens eines Gastes vorgenommene Abbrennen eines Feuerwerkskörpers, in dem auf dem Neumarkt 7 gelegenen Restaurant Wilh. Schäfer aus. Mit einer Schnelligkeit ohne Gleichen standen die carnevalistisch aufgeputzten, mit Papierlaternen, Pappdecorationen und bunten Stoffen geschmückten Parterrelocalitäten dieses Restaurants in vollen Flammen. Das dürr gewordene Tannenreisig gab dem Feuer vollste Nahrung. Mit einem Schlag war die langgestreckte Gaststube in ein Feuermeer verwandelt, ihre eigenthümliche Bauart wirkte in Verbindung mit dem am Ende des Hauses angebrachten Aufzug schlotartig und förderte damit ungemein die rasche Entwickelung des furchtbaren Brandes. Die Gäste, mit Ausnahme der Verunglückten, konnten sich nur durch schnelle Flucht, theils durch die nach dem Hausflur führende Thür, theils auch sofort durch das nach der Straße hinausgehende Fenster vor dem Feuertode retten. Die Feuerwehr nahm sofort die Rettung der noch im Hause befindlichen Personen vor; auf dem Treppenpodest der ersten Etage — das kleine Grundstück besitzt drei Etagen — fand die Feuerwehr die fünfzehnjährige Tochter des Restaurateurs Schäfer, sowie eine ältere Aufwartefrau bereits erstickt vor. Auf die gleichzeitig aus der dritten Etage des Vorderhauses ertönenden Hilferufe hin wurde nun rasch die Rettungsleiter angesetzt und den angestrengten Bemühungen der Mannschaften gelang es, von dieser Stelle aus mittels Rettungsschlauches die Bewohner dieses Stockes in Sicherheit zu bringen. Während die Rettung geschah, drangen andere Mannschaften in die unteren Räume des Hauses ein, durchschlugen, als sie das Stöhnen von Menschen hörten, die Thür des Pissoirs, wo sich noch eine Anzahl Gäste, bereits betäubt am Boden liegend, befand. Es fanden den Erstickungstod: Handlungscommis Karl Kaiser, 22 Jahre alt, Max Siegel, 19 Jahre alt, Joseph Hahn aus Friedeberg, 21 Jahre alt, und Paul Werner aus Buchholz, 22 Jahre alt. Außerdem wurden drei Verletzte im Krankenhaus untergebracht.

**Anklam**, 10. Febr. Gestern Vormittag stürzte hier ein Getreidespeicher zusammen. Die Ursache dürfte darin zu finden sein, daß das durch den Zahn der Zeit etwas morsch gewordene Gebälk mit Korn zu sehr belastet war. Erfreulicher Weise ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Nur einer der wenigen Arbeiter, welcher gerade im Speicher beschäftigt war, erlitt einige nicht bedeutende Quetschungen.

**Newyork**, 10. Febr. Die **Irrenanstalt** in der Nähe von Dover (New-Hampshire) ist durch eine **Feuersbrunst zerstört worden. 44** Insassen sind dabei ums Leben gekommen. (W. T.)

---

**Jägerndorf**, 10. Februar. Der **Bahnverkehr** auf der Strecke Jägerndorf-Ziegenhals-Olmütz ist in Folge **Schneeverwehung** eingestellt worden.

**Dessau**, 10. Februar. Das **Treibeis zerdrückte** heute auf der Elbe am Kornhause zwei mit Zucker befrachtete Schiffe vollständig.

**Wien**, 10. Febr. Die Ortschaft Stein an der **Donau** ist in Folge Eisgangs **überschwemmt**. Der Eisstoß riß zwei Joche der dortigen Donaubrücke fort.

**Leitmeritz**, 10. Februar. In den Elbgegenden herrschen sehr starke Besorgnisse über den bevorstehenden Eisgang. Von Herrenskretschen bis Tetschen sind im Flußbette **haushohe Eismassen** aufgethürmt, die plötzlich in Bewegung gesetzt, jedes Hinderniß zermalmen. (B. Tgbl.)

**Sofia**, 10. Februar. Gestern Abend wurde hier ein schwaches, einige Secunden andauerndes **Erdbeben** in der Richtung von Süden nach Norden verspürt.

**Konstantinopel**, 10. Februar. Gestern Abend 8½ Uhr wurde hier ein starkes, 30 Secunden anhaltendes **Erdbeben** verspürt, welches sich in der Richtung von Westen nach Osten bewegte. (W. T.)

## Schiffs-Nachrichten.

**Nieuwediep**, 9. Februar. Gestern Abend gelang es, die auf der gestrandeten Bark „**Condor**" noch befindliche Mannschaft mit dem Rettungsboot abzuholen.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Februar.

**Weizen** loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 745—799 Gr. | 138—155 M Br. | 126-151 M bez. |
| hochbunt | 745—799 Gr. | 136—154 M Br. | |
| hellbunt | 745—799 Gr. | 135—153 M Br. | |
| bunt | 745—788 Gr. | 132—153 M Br. | |
| roth | 745—821 Gr. | 130—132 M Br. | |
| ordinär | 713—766 Gr. | 122—146 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 786 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., transit 132½ M Br., 132 M Gd., per Juni-Juli transit 134 M Br., 133½ M Gd.

**Roggen** loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 119—120 M, transit 101 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125 M Br., 124½ M Gd., do. unterpoln. 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 126½ M Br., 126 M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 133 M bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. große 704 Gr. 128 M bez.

**Kleesaat** per 100 Kilogr. weiß 114—148 M, roth 112—124 M bez.

**Spiritus** per 10 000 % Liter contingentirt loco 51½ M Gd., Februar-März 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 31½ M Gd., per Febr.-März 31½ M Gd.

**Rohzucker** ruhiger, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90 — 14,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

---

**Danzig, 11. Februar.**

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Temperatur: +1½ Gr. R. Wind: WSW.

Weizen. Bei ruhigem Verkehr erzielten sowohl inländische wie Transitweizen ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 772 Gr. 147 M, weiß 764, 766 Gr. 148 M, 777, 785, 788 und 793 Gr. 150 M, hochbunt glasig 791 Gr. 151 M, streng roth 783 Gr. 150 M, für polnischen zum Transit hellbunt 745 Gr. 126 M, hochbunt 785 Gr. 129 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juni-Juli transit 134 M Br., 133½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 150 M, transit 125 M.

Roggen. Inländischer matt. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 und 726 Gr. 120 M, 691, 735 und 738 Gr. 119 M, poln. zum Transit 714 und 738 Gr. 101 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 125 M Br., 124½ M Gd., unterpolnisch 106 M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländisch 126½ M Br., 126 M Gd., unterpoln. 107 M Br., 106 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 133 M bez. Regulirungspreis inländ. 120 M, unterpolnisch 101 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 686 Gr. 122 M, 704 Gr. 128 M per Tonne. — Hafer inländischer 126 M per Tonne bez. — Pferdebohnen inländ. 116 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 57, 58, 63, 67, 74 M, roth 40. 50, 55, 56, 57, 58½, 60, 62, 63, per 50 Kilogr. bez. — Weizenkleie polnische mittel 3,80 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 51½ M Gd., Februar-April 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 31½ M Gd., Februar-April 31½ M Gd.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin 11. Februar.**

| | | Crs.v.10. | | | Crs.v.10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 5% do. Rente | 92,60 | 92,40 |
| April-Mai | 155,70 | 155,50 | 4% rm. Gold- | | |
| Juni-Juli | 158,20 | 157,70 | Rente . . . | 84,70 | 84,50 |
| Roggen | | | 5% Anat. Ob | 91,40 | 91,20 |
| April-Mai | 138,50 | 139,00 | Ung. 4% Grd. | 97,00 | 97,00 |
| Juni-Juli . | 140,20 | 140,50 | 2. Orient.-A. | 68,40 | 68,00 |
| Hafer | | | 4% russ. A. 80 | 97,90 | 97,70 |
| April-Mai | 142,70 | 143,00 | Lombarden | 44,50 | 44,30 |
| Juni-Juli . | 143,00 | 143,50 | Cred.-Actien | 175,40 | 175,50 |
| Petroleum | | | Disc.-Com.. | 189,75 | 190,40 |
| per 200 ℔ | | | Deutsche Bk. | 162,10 | 162,50 |
| loco . . . . | 22,00 | 22,20 | Laurahütte. | 97,25 | 97,70 |
| Rüböl | | | Oestr. Noten | 168,70 | 168,85 |
| April-Mai | 52,70 | 52,90 | Russ. Noten | 214,00 | 212,20 |
| Mai-Juni . | 52,70 | — | Warsch. kurz | 213,00 | 211,70 |
| Spiritus | | | London kurz | 20,415 | 20,41 |
| Febr.-März | 32,30 | 32,40 | London lang | 20,355 | 20,35 |
| April-Mai | 33,10 | 33,20 | Russische 5% | | |
| 4% Reichs-A. | 107,70 | 107,90 | SW.-B. g. A. | 77,90 | 77,60 |
| 3½% do. | 101,00 | 100,90 | Danz. Priv.- | | |
| 3% do. | 87,20 | 87,20 | Bank . . . . | — | — |
| 4% Consols | 107,80 | 107,70 | D. Oelmühle | 90,00 | 88,50 |
| 3½% do. | 101,10 | 101,10 | do. Prior. | 99,00 | 98,00 |
| 3% do. | 87,20 | 87,20 | Mlav. S.-B. | 109,00 | 108,50 |
| 3½% pm. Pfd. | 99,10 | 99,10 | do. S.-A. | 65,90 | 65,70 |
| 3½% westpr. | | | Ostpr. Südb. | | |
| Pfandbr. . | 98,00 | 98,00 | Stamm.-A. | 76,00 | 75,00 |
| do. neue . . | 97,90 | 97,90 | Danz. S.-A. | — | — |
| 3% ital. g. Pr. | 58,00 | 57,90 | 5% Trk. A.-A | 92,00 | 92,00 |

Fondsbörse: fest.

## Butter.

**Berlin**, 10. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Wirklich feinste Qualitäten räumten sich gut, während von weniger feiner Waare die Läger überfüllt sind, und nur dem ersteren Umstande ist es zu danken, daß die Notirung heute um 3 M erhöht wurde. Bei Landbutter bewirkten nur einzelne Meinungskäufe eine Erhöhung von 2 M.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 95—98 M, IIa. 91 bis 94 M, IIIa. — M, abfallende 85—90 M. — Landbutter: preußische und Littauer 82 bis 85 M, Netzbrücher 82—85 M, pommersche 82—85 M, polnische — M, bairische Senn- — M, bairische Land- 82—85 M, schlesische 82—85 M, galizische 75—78 M.

## Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

| Stationen. | Bar. Mil. | Wind | | Wetter. | Tem. Cels. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 751 | W | 6 | wolkig | 6 | |
| Aberdeen | 736 | WNW | 5 | bedeckt | 4 | |
| Christiansund | 744 | ONO | 8 | wolkenlos | —10 | |
| Kopenhagen | 744 | NW | 2 | Schnee | —5 | |
| Stockholm | 747 | N | 6 | Schnee | —20 | |
| Haparanda | 751 | N | 2 | wolkenlos | —28 | |
| Petersburg | 743 | O | 2 | Schnee | —19 | |
| Moskau | 755 | SO | 1 | bedeckt | —12 | |
| Cork Queenstown | 756 | W | 3 | wolkig | 1 | |
| Cherbourg | 759 | SW | 6 | Regen | 10 | |
| Helder | 750 | SW | 6 | bedeckt | 5 | |
| Sylt | 745 | WSW | 3 | Regen | 2 | |
| Hamburg | 748 | W | 4 | Regen | 3 | |
| Swinemünde | 745 | W | 3 | wolkig | 1 | 1) |
| Neufahrwasser | 753 | SW | 2 | wolkig | 2 | |
| Memel | 741 | SW | 4 | Regen | 1 | 2) |
| Paris | 762 | SW | 3 | bedeckt | 6 | |
| Münster | 747 | SW | 9 | Regen | 4 | |
| Karlsruhe | 760 | SW | 4 | bedeckt | 6 | |
| Wiesbaden | 757 | SW | 2 | bedeckt | 6 | 3) |
| München | 758 | SW | 7 | bedeckt | 2 | 4) |
| Chemnitz | 753 | WSW | 4 | bedeckt | 2 | |
| Berlin | 748 | W | 4 | bedeckt | 4 | 5) |
| Wien | 753 | W | 4 | wolkig | 4 | |
| Breslau | 748 | W | 5 | bedeckt | 1 | |
| Ile d'Aix | 766 | WSW | 3 | bedeckt | 9 | |
| Nizza | 760 | ONO | 5 | halb bed. | 8 | |
| Triest | 758 | still | — | halb bed. | 4 | |

1) Nachts Regen. 2) Nachts Regen und Schnee. 3) Gestern und Nachts Regen. 4) Nachts Gewitter und Schnee, Sturm und Regen. 5) Vormittags Schnee, Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das barometrische Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, ist mit abnehmender Tiefe nach der südöstlichen Ostsee fortgeschritten, während ein neues Minimum über der Nordsee erschienen ist. Am Kanal und über dem südlichen Nordseegebiete wehen starke, stellenweise stürmische, südwestliche Winde. In Deutschland dauert bei lebhafter, südlicher und westlicher Luftströmung die warme, trübe Witterung mit Regenfällen fort; durchschnittlich ist die Temperatur noch etwas gestiegen. Münster meldet 21 Millim., München hatte nichts, Vlissingen heute Morgen Gewitter. In Südfinnland sind große Schneemengen gefallen.

**Deutsche Seewarte.**

## Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 10 | 4 | 739,3 | 1,9 | NNW., mäßig; bedeckt. |
| 11 | 8 | 743,7 | 2,0 | SW., mäßig; „ |
| 11 | 12 | 744,9 | 1,8 | W., „ ; „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

# Griechische Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia“ in Patras, laut kriegsinisteriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt pr. 1887 Nr. 5) in den Lazarethen eingeführt als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine, empfiehlt für Reconvalescenten sowohl, als auch als Frühstück- und Dessertweine zum Preise von 1,90—6,00 pro Flasche (2237

**A. Ulrich**, Danzig, Brodbänkengasse 18.

---

Heute früh 4 Uhr verschied mein innigst geliebter Gatte unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager der Kaufmann

**John Hybbeneth**

im 39. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besondern Meldung an

**Die Hinterbliebenen.**

Danzig, 11. Febr. 1893.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Blotto, Band I, Blatt Nr. 4 und Dembowitz Band I, Blatt Nr. 6/7, auf den Namen des Gutsbesitzers **Julius Feldt** in Dembowitz, des Landwirths **Hermann Feldt** daselbst, der Conditor **August** und **Olga Emilie** geb. **Feldt-Grosse**schen Eheleute in Bromberg, des Conditors **August Grosse** daselbst und des **August Leopold Feldt** eingetragenen, im Kreise Culm belegenen Grundstücke sollen auf Antrag des Miteigenthümers **August Grosse** zu Bromberg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

**am 28. März 1893,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 268,35 Thlr. bezw. 304,39 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 47,95,00 bezw. 53,68,00 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (4575

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 29. März 1893,**

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 30. Januar 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gut Klein Radowisk Band IV Blatt 1, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Paul Diener** eingetragene zu Gut und Gemeinde Klein Radowisk, Kreises Briesen, belegene Grundstück (Rittergut)

**am 10. April 1893,**

**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 943,34 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 514,55,52 Hektar zur Grundsteuer, mit 711 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 11. April 1893,**

**Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle, verkündet werden. (4541

Gollub, den 6. Februar 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handlung **Emma Rusch** zu Marienwerder (Inhaberin Frau **Emma Koernig**, geb. **Rusch**, welche mit dem Geschäftsreisenden **Hermann Koernig** in Gütergemeinschaft lebt) ist nachdem der in dem Vergleichs-Termin vom 26. Januar 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftige Beschluß des hiesigen Königlichen Amtsgerichts von demselben Tage bestätigt worden, aufgehoben. (4576

Marienwerder, 10. Febr. 1893.

**Krueger,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Gerichts-Gefängniß in Carthaus für die Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1894 erforderlichen Verpflegungsgegenstände als

Brod, Schweinefl. Rindertalg, Hülsenfrüchte, Gemüse, Salz, Gewürze, Kartoffeln etc. zum Gesammtwerthe von etwa 4500 ℳ soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

**den 25. Februar 1893**

**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Gerichtssekretär, Gefängniß-Inspektor Herrn **Gemrau** im Kassenlokal des unterzeichneten Gerichts anberaumt, in welchem die eingegangenen Offerten, welche den im Kassenlokal ausliegenden und dort in den Stund. von 9—1 Uhr Vormittags einzusehenden Lieferungsbedingungen durchaus entsprechen müssen, geöffnet werden sollen. Diese Offert. sind vorschriftsmäßig verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für das Gerichts-Gefängniß Carthaus“

versehen, bis zum 24. Februar d. J. einzusenden.

Carthaus, d. 8. Februar 1893.

**Königliches Amtsgericht.**
Der Gefängniß-Vorsteher.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß und Klein Wirembn Band I, Blatt 1 auf den Namen des Gutsbesitzers **Heinrich Muswieck** eingetragene Grundstück (Gut)

**am 14. März 1893,**

Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4882,71 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 699,1086 Hektar darunter 12,6051 Hektar öffentliche Wege, zur Grundsteuer, mit 2058 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

**18. März 1893,**

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (3132

Mewe, den 9. Januar 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die Stelle des Syndikus unserer Stadt wird in nächster Zeit voraussichtlich frei und soll neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt z. Z. 4200 ℳ, und steigt in 3—4 Jahren um je 300 ℳ, bis zum Höchstbetrage von 5100 ℳ.

Bewerber, welche die Prüfung als Gerichtsassessor bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst etwaigen Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bei uns bis zum 15. Februar d. J. einreichen. (2701

**Thorn**, den 10. Januar 1893.

**Der Magistrat.**

## Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Danzig und Neufahrwasser.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Danzig und Neufahrwasser erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Danzig, Neufahrwasser u. Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die genannten Stadt-Fernsprecheinrichtungen wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. März d. J.** an das hiesige Kaiserliche Telegraphenamt bezw. das Kaiserliche Postamt in Neufahrwasser einzureichen.

Formulare zu den Anmeldungen werden auf bezüglichen Wunsch von den genannten beiden Verkehrsanstalten verabfolgt.

Die betreffenden Bedingungen können bei der Kanzlei der Ober-Postdirektion und den bezeichneten Verkehrsanstalten eingesehen werden. (4008

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, den 2. Februar 1893.

**Der Kaiserl. Ober-Postdirector.**
**Zielcke.**

## Strombaumaterialien.

Zur Swine-Regulirung soll die Lieferung von:

1. 20 000 cbm Waldfaschinen,
2. 2000 cbm Weidenfaschinen,
3. 110 000 Buhnenpfählen,
4. 4000 Zaunpfählen,
5. 20 000 Randwehrpfählen

verdungen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

**25. Februar 1893,**

an den Unterzeichneten einzureichen und zwar: zu Nr. 1 und 2 bis 10½ Uhr, zu Nr. 3, 4 und 5 bis 11 Uhr Vormittags.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspection aus, werden auch auf Verlangen gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ Schreibgebühren für jedes Loos übersandt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Swinemünde, 4. Febr. 1893.

**Der Hafen-Bauinspector.**
Eich. (4436

Der Neubau des hiesigen Schulhauses und Stalles soll öffentlich ausgeboten werden, dazu haben wir einen Termin auf

**Freitag, 24. d. Mts.,**
**Nachmittags 2 Uhr,**

in dem Gasthause des **Hrn. Zube** in Wotzlaff anberaumt, wozu Bauunternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Zeichnungen und Kostenanschläge können bei dem Lehrer Herrn **Kannenberg**, hierselbst eingesehen werden. (4596

Wotzlaff, den 11. Febr. 1893.

**Der Schulvorstand.**

Am Dienstag, den 21. Februar 1893, von Vorm. 10 Uhr ab, kommen in **Mirchau** außer Anderem zum Ausgebot: Schutzbezirk **Wygoda** (Lichtung 33 und 72) 312 Stück kiefern Langholz, darunter 80 über 1 fm, 70 rm buchen, 260 rm kiefern Kloben; Schutzbezirk **Stanischau** Jagen 101: 127 Stück eichen Langh., dar. 22 üb. 1 fm, 45 rm eich. Nutzrollen (ev **Speichenholz**), 306 Stück kief. Langh., dar. 218 üb. 1 fm, 79 rm eich., 58 rm buch., 124 rm kief. Kl.; Schutzbez. **Mirchau** Jagen 209: 24 St. eich. Langh., 60 rm eich. Nutzrollen (**ev. Speichenholz**), 70 rm eich., 35 rm buch., 41 rm weichh., 45 rm kief. Kloben. Schutzbez. **Hagen** Jagen 181 b 18 rm eich. Nutzrollen (**ev. Speichenholz**); Schutzbez. **Steinsee** Jagen 203: 91 St. kief. Langh.

Gämmtliche Schläge haben gute Abfuhr.

**Der Oberförster.**

## Bekanntmachung.

Die unter Nr. 12 des Gesellschafts-Registers eingetragene Zweigniederlassung der Handelsgesellschaft **Th. Manfarth & Co.** in Frankfurt a. M. ist gelöscht worden. (4577

Dirschau, den 6. Februar 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Ex Dpfr. Buffalo

v. New-York sind zu erwarten:

G. (Kreisz.) **478 Säcke essigsaurer Kalk**

an Order. (4560

Inhaber des indossirten Original-Connossementes beliebe sich schleunigst zu melden bei

**F. G. Reinhold.**

## Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 ℳ,
Weseler Geld-Lott. a 3,50 ℳ,
Danz. Silber-Lotterie a 1 ℳ,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 ℳ,
Marienburger Schloßbau a 3 ℳ,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 ℳ,

zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** a 3,50 ℳ,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 ℳ,

zu haben bei

**Th. Bertling.**

## Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Febr. cr. **Hauptgewinn 75000 ℳ.** Loose a 3,50 ℳ noch zu haben bei **Hermann Lau**, Langgasse 71.

## Untersuchungen

von Hustenauswurf (Sputum); Harn auf Zucker, Eiweiß, Bakterien u. s. w.; **Nahrungs- und Genußmittel** werden gewissenhaft ausgeführt. (2238

Danzig, Langgasse 73.
Bakteriolog. chem. Laboratorium.

**M. Gonnermann,**
Apothek.-Chemiker.

## Zähne & Plomben

v.
Frau **L. Ruppel**, am. Dentistin, Langgasse 72[II]

## Wildschwein, Rennthier, Rehwild, Gänse, Puten, Kapaunen, Schnepfen, Schnee- u. Haselhühner, Birkhähne, wilde Enten

2c. 2c.
empfiehlt, sowie

**frische Barse**

a ℔ 40 Pfg.

**J. M. Kutschke,**
Langgasse 4.

## Medicinal-Ungarwein

von Aerzten empfohlen,
pro Flasche 1,50 ℳ und 1,20 ℳ
empfiehlt

**A. W. Prahl,**
Breitgasse 17. (4536

Empfehle heute

**Hechte und Barse**

in allen Größen, ℔ nur 40 ₰.
**Lachmann**, Tobiasgasse 25.

Empfehle mein gut assortirtes Lager feiner

**Jamaica-Rums,**
per Flasche von ℳ 1,25 an,
**Aracs und Cognacs,**
**Bordeaux-Rothweine,**
per Flasche von 1 ℳ an,
**Mosel- u. Rheinweine**
weiße u. rothe Portweine,
**Sherry u. Madeira,**
**süße Ober-Ungarweine,**
per Flasche von 1 ℳ an,
**Rheinwein-Mousseux**
per Flasche von ℳ 1,75 an

**N. Pawlikowski**
Inhaber **L. O. Maeckelburg**, Hundegasse Nr. 120.

## Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack

**Mk. 1,25 mit Flasche**

2292) offerirt

**Julius v. Götzen,**
**Hundegasse 105.**

**Hundegasse 75, 1 Tr.,**
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen**, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

**M. Kranki, Wittwe.**

## Die Aktionäre der Zuckerfabrik Neuteich

werden hierdurch zur

**außerordentlichen General-Versammlung**

**Donnerstag, den 2. März 1893,**
Nachmittags 4 Uhr,
ins Hotel zum **Deutschen Hause** hierselbst eingeladen.

Tagesordnung: Bau von Kleinbahnen.

Neuteich, den 9. Februar 1893. (4540

**Zuckerfabrik Neuteich.**

## Kölner Dombau-Lotterie.

**Hauptgewinn 75000 Mk.**

**Loose a 3,50 Mark** sind zu haben in der

**Expedition der Danziger Zeitung.**

## Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig

mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

**Königl. Landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin N., Invalidenstr. 42.**

Sommersemester 1893. Beginn der Immatrikulation am **17. April cr.**, der Vorlesungen spätestens am **24. April 1893.** Programme sind durch das Sekretariat: Berlin N., Invalidenstrasse 42 zu beziehen.

**Der Rector L. Kny.**

## Königsberger Märzen-Bier

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt 30 Flaschen für 3 ℳ (4559

**A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.**

Eine alte, angesehene und sehr leistungsfähige

**deutsche Transport-Versich.-Gesellschaft**

**sucht einen tüchtigen gut eingeführten Vertreter für Danzig.**
Offerten unter Nr. 4538 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

## Große Mobiliar-Auction!

**Montag, den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr,** werde auf Antrag der Frau **Deutschland** im Hause **1. Damm Nr. 2**, nahe der Marienkirche, wegen Abreise nach Glasgow (England)

3—4 Stuben nußb. u. mahag. Mobiliar, darunter Schränke, Vertikows, Trumeauspiegel, Paradebettgestelle, 2 elegante Plüschgarnituren, Schlafsophas, Teppiche, Sophas und Sophatische, Speisetisch und Speisebuffet, mehrere Bettgestelle mit Federmatratzen u. sehr viele Möbel u. Wirthschaftssachen und 1 feine Nähmaschine versteigern.

NB. Die nußb. Möbel sind erst 6 Monate benutzt u. können eventl. zusammen versteigert werden. (4572

**H. Schwartz**, Taxator und Auctionator.

**Lorbeerkränze,**
**Blumenkörbe, Phantasiegegenstände aus frischen Blumen**, für Theater 2c. empfiehlt billigst

**Baumert,**
Große Wollwebergasse 13.

## Vorzügliches Bock-Bier

aus der Brauerei „Engl. Brunnen, Elbing“ sowie ihre sämmtlichen anderen bekanntlich guten Biere offerirt

**in Gebinden und Flaschen**
**Filiale der 1. Grätzer Dampf-Bierbrauerei**
**C. Bähnisch,**
**Große Wollwebergasse Nr. 8.**

Neue Garnituren Sophas, Schlafsophas, Fauteuils und Matratzen in jeder beliebigen Form und Bezug stets billig zu verkaufen beim Tapezier (4309

**J. Tybussek,**
Trinitatis-Kirchengasse 5.

**Ca. 200 Schock Weidenbände hat abzugeben.**
Offerten unter Nr. 4587 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Acht fette Stiere

hat zu verkaufen (4552
**v. Czarnowski**, Rukoschin bei Dirschau.

## Eine Landwirthschaft (Gut)

ca. 10—100 ha., unweit Danzig, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 47** befördert die Expedition der Elbinger Zeitung, Elbing. (4564

**Das erste Hotel**

einer Kreisstadt Westpreußens, nachweislich sichere Brodstelle, mit sehr lukrativer Restaurationseinnahme, sicherem Fremdenverkehr und neuen Gebäuden, ist sehr preiswerth verkäuflich. Zur Uebernahme sind 12—15 000 ℳ erforderlich. Selbstkäufer erfahren Näheres durch
**Ernst Mueck, Hundegasse 109.**

**Ein Materialwaaren- und Schankgeschäft**

in einer Kreisstadt Westpreußens, am Markt gelegen, mit sehr guten Erwerbsverhältnissen, ist nebst 3stöckigem neuem Hause sowie 4 Speichern billig verkäuflich. Anzahlung 9—10 000 ℳ. Selbstreflectanten bitte um ihren Besuch.
**Ernst Mueck, Hundegasse 109.**

## Ein gut gebautes Haus

im Mittelpunkt der Stadt, womöglich Langgasse, Langenmarkt oder Hundegasse, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zum eigenen Privatwohnsitz gesucht.

Adressen mit Preisangaben unter Nr. 4544 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Der Hengst Big Bill**

(schwerer englischer Schlag) deckt fremde Stuten auf meinem Grundstücke in Quadendorf. Näh. bei dem Verwalter Hrn. **Th. Zielke** daselbst. **Herm. Brandt.**

Ein seit ca. 25 Jahren mit nachweislich gutem Erfolg betriebenes **Colonialwaaren-, Destillations- und Spiritus-Geschäft** nebst Hotel, in bester Lage der Stadt, ist wegen Todesfall sofort preiswerth zu verkaufen. Uebernahme nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 957 durch die Expedition des „Geselligen“ in Graudenz erbeten. (4571

Eine gute Violine über 100 Jahre alt für 120 ℳ und 1 Klavier-Tafelformat für 50 ℳ, zu verkaufen Niedere-Seigen Nr. 9.

Mops (Dido) verlaufen. Abzugeben Fleischergasse 72'.

**24000** ℳ suche ich z. I. Stelle. Adr. unter 4482 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**2500 Thaler** werd. zur I. Stelle auf e. Grundstück in Zoppot z. 1. April 1893 zu leihen gesucht. Nachzufr. b. Frl. **Focke**, Zoppot.

Eine Wittwe mitte 30er mit e. Kinde die a. d. Lande ein gutgeh. Geschäft u. Gastwirthschaft besitzt, w. sich mit einem Geschäftsmann dem Alter angemessen zu verheirathen. Derselb. muß etwas Vermögen und guten Charakter besitzen.

Adressen unter 4542 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Anderer Unternehmungen halber gebe ich mein **Special-Wäsche-Geschäft** (das Einzige am Platze) auf, und ist das Ladenlokal mit 2 großen Schaufenstern, in bester Geschäftslage, sowie Wohnung für 1100 ℳ p. a. vom 1. April resp. 1. Juli cr. zu vermiethen.

Die fast neue **Laden-Einrichtung** ist preiswerth zu verkaufen.

**Richard Schulz,**
**Marienwerder Wpr.**

## Stellenvermittelung.

Für mein Galanteriewaaren-, Luxus- 2c. Geschäft suche ich vom 15. März oder 1. April cr. eine

**1. Verkäuferin.**

Bedingung: Ia Referenzen, Waarenkenntniß, Christin, Repräsentation 2c. Gefl. Offerten mit Photographie und Ansprüchen an

**Franz Kreski, Bromberg.**

**Ohne Gehalt**

wird f. e. j. fl. Mädchen (Waise), Stellung zur weiteren Ausbildung in allen Fächern des Haushalts gesucht.

Off. unter 4597 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Waaren-Engros-Geschaft suche ich per 1. April einen tüchtigen

**Reisenden,**

sowie einen umsichtigen

**Lageristen.**

**Eduard Lepp.**

Für das Comtoir einer hiesigen Fabrik wird zum 1. April cr. ein in Buchführung, Correspondenz u. allen Comtoirarbeiten gewandter

**Commis gesucht.**

Meldungen mit speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche 2c. unter Nr. 4379 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**3** Matrl., 2 Lagr., 1 Comtr., 1 Reis., 1 Buchh. vl. z. 1. 3. 93. Destill. Berlin, Weinmeisterstr. 11.

## Materialist.

Ein best empfohl., anerkannt durchaus tücht. Expedient, Buchh. Disponent, 28 Jahre alt, in Stellung, wünscht anderweitig entsprechendes Engagement.

Gefl. Offerten unter 4556 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Ein junger Mann sucht e. Stelle als Stadtreisender, Lagerist, im Comtoir oder Fabrikgeschäft. Gleichviel welcher Branche.

Offert. unt. 4347 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame in gesetzten Jahren sucht zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft Stellung. Adressen unter Nr. 4420 in der Expedition d. Zeitung erb.

**Ein gebildetes junges Mädchen,**

welches mehrere Jahre in einem Geschäfte als Buchhalterin und Kassirerin thätig gewesen ist, sucht per 1. März oder später anderweitig Engagement.

Adr. u. 4521 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

## Laden mit Wohnung,

seit vielen Jahren Putzgeschäft sofort oder später billig zu vermiethen Heil. Geistgasse 17.

## Eine freundliche Wohnung,

4 Zimmer, Speisekammer, Küche, Bodenraum, Keller 2c. ist sofort oder per 1. April cr. **Gr. Wollwebergasse 2**[III] zu vermiethen. Zu erfragen parterre. (9554

## Mein Geschäftslokal,

**auf Wunsch auch mit Privat-Wohnung**, ist zu vermiethen.

**Fr. Carl Schmidt.**

**Langgasse 44[I]**

ist das Geschäftslokal mit oder ohne Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Näh. unt. im Laden.

Milchkannengasse 30[II] ist umzugshalber per 1. April eine

**herrschaftl. Wohnung**

bestehend aus 5 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Küche, Keller, großem Boden, zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

**Langfuhr 48** ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschküche, Boden, Keller 2c. u. Eintritt in den Garten, z. April auch schon früher zu vermiethen. Näheres daselbst. (4278

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit acht Zimmern, reichlichem Zubehör, eventl. Pferdestall, Obst- u. Gemüsegarten, unmittelbar bei der Stadt Riesenburg, auf dem Lande gelegen, daher ganz geringe Communallasten, ist vom 1. April oder später zu vermiethen.

Näh. Dominium **Rahnenberg** per Riesenburg Westpr.

Wohnung von 2—3 Zimmern oder 2 geräumigen Zimmern und Kabinet nebst Küche und Zubehör zum 1. April d. Js. zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4321 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Freundl. Wohnung, 2 Zimm. u. Zub., 2 Tr., ist in meinem neuen Hause, Danzigerstr. 46, gegenüber dem Schäferthale, v. 1. April zu vermiethen. (4458
**Fahrenholtz**, Rentmeister a. D.

Langgasse ist ein hoher heller **Keller mit Schaufenster**, zu jedem Geschäft passend, zu vermiethen.

Adr. u. 4588 i. d. Exp. d. Ztg.

## Hundehalle.

**Heute Abend**

**Königsberger Rinderfleck.**

## Loge Einigkeit.

**Liedertafel.**

Sonnabend, 18. Febr. cr., Anfang 7½ Uhr.

Anmeldungen mit Angabe der Anzahl der Couverts sind bis zum 15. Februar spätestens beim Dekonom **V. Stien** zu machen. (3893

## Link's Kaffeehaus,

Olivaerthor Nr. 8.
**Sonntag, 12. Februar 1893,**

**Großes Concert**

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. **A. Krüger.** Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

**Dienstag, d. 14. Februar 1893**
**Fastnacht**
**Großes Concert.**



## Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Sonntag, den 12. Februar:

**Großes Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Mittwoch, 15. Februar:

**Gesellschafts-Abend.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

**Carl Bodenburg,**
2307) Königl. Hoflieferant.

## Apollo-Saal.

**Nur an drei Abenden.**
Dienstag, 14., Donnerstag, 16. u. Sonnabend, 18. d. M., Abends 7½ bis 9½ Uhr:

**Die Wunder der Elektricität und Optik.**

Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente.

Vortrag v. **W. Finn aus London.** An diesen 3 Abenden keine Wiederholung.

Eintrittspreise num. Sitz 1. Ab. 2 ℳ, 2. Abth. 1,50 ℳ, nicht num. Sitz 1 ℳ, Schüler 50 ₰. Zu den 3 Abenden: 1. Abth. 4 ℳ, 2. Abth. 3 ℳ, nicht num. 2 ℳ, Schüler 1 ℳ. Karten sind in der Musikalienhandlung von Herrn **C. Ziemssen**, Hundegasse 36, u. Abends an der Kasse zu haben.

Wir wiederholen, daß jeder Gebildete diese ausgezeichnete Gelegenheit zur Bereicherung seiner Kenntnisse u. Erweiterung seines Ideenganges nicht unbenutzt vorübergehen lassen möge. Die kleine Auslage dafür ist kein Aequivalent für den Schatz des Wissens, den er dagegen eingetauscht erhält.

Director **Dr. Schellen, Köln a. R.**

## Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:

**Nachm. Künstl.-Vorstellg.**

bei halben Kassenpreisen.
Abends 6½ Uhr:

**Gr. Gala-Vorstellung.**
**Darstellung schwebender Marmorgruppen,**

und Auftreten des gesammten Künstler-Ensembles.

Montag, Abends 7½ Uhr:

**Brill. Specialt.-Vorstellg.**

Perf.-Verz. u. all. Weit. s. Plak.
☞ **Fastnacht-Dienstag** ☜
nach der Vorstellung:
**Gr. Fastnachts-Ball.**
Sonnabend, 18. Febr. cr.:
**Letzter öffentlicher**
**Masken-Ball.**

## Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opernpreisen. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 ℳ und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. Außergewöhnliche Kinder-Vorstellung. Auf vielseitiges Verlangen. **Die Puppenfee.** Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**

Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. E. Novität! Zum 2. Male. **Heimath.** Schauspiel von Sudermann.

Montag: Außer Abonnement. P. P. A. Bei erhöhten Preisen. Zweites Gastspiel der königlichen Kammersängerin **Moran-Olden. Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper mit Ballet in 3 Akten von Nicolai. **Frau Fluth — Moran-Olden** a. G.

Dienstag: Außer Abonnement. P. P. B. Bei erhöhten Preisen. Vorletztes Gastspiel der königlichen Kammersängerin **Moran-Olden. Fidelio.** Oper. Hierauf: **Cavalleria Rusticana.** Oper.

## Menschenfreunden empfohlen!

Die Schiffer **Knorr**'schen Eheleute — wohnhaft Hundegasse Nr. 75[III] — feiern Sonntag, den 12. d. Mts., die **goldene Hochzeit**, wozu ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser das übliche Geschenk gnädigst bewilligt ist. Die Einsegnung des Jubelpaares findet Sonntag Vormittag durch Herrn Consistorialrath Frank in der Marienkirche statt. Da das Ehepaar arbeitsunfähig, in den dürftigsten Verhältnissen lebt, sei es edlen Menschenfreunden hiemit bestens empfohlen. (4551

**„Veritas“**, Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn**, Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu Nr. 19973 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 11. Februar 1893.


## Reichstag.

41. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Berlepsch und Commissare.

Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt und zwar beim **Etat des Reichsamts des Innern, Gehalt des Staatssecretärs 50 000 Mark.**

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Wenn ich auch einige Beschwerden über die Handhabung der Vorschriften über die **Sonntagsruhe** vorzubringen habe, so kann ich mich doch nicht den Anstrengungen anschließen, welche die Novelle zur Gewerbeordnung ändern wollen. Es giebt eine Reihe von Geschäften, welche durch die Handhabung der Sonntagsruhe erheblich geschädigt sind, namentlich die Barbiergeschäfte und die Tabaks- und Cigarren-Geschäfte. Die Ober-Präsidenten sind ja auch schon aufgefordert worden, über diese Dinge Bericht zu erstatten. Ob das schon geschehen ist, weiß ich nicht. In manchen Fällen sind allerdings nicht die Staatsbehörden, sondern die Communen verantwortlich zu machen, wenn sie die Sache durch Ortsstatut geregelt haben. Durch Aenderung der Ausführungsvorschriften kann manche Härte vermieden werden. Ich habe schon im November namentlich auf die Schädigung der Cigarrenhändler hingewiesen. Damals ist mir gesagt worden, die Abnahme des Verkehrs am Sonntag werde aufgewogen durch eine Zunahme des Verkehrs am Sonnabend. Ich habe meine Statistik einigermaßen vervollständigt und dabei ist Folgendes ermittelt: Am Sonnabend hat sich eine kleine Zunahme bemerkbar gemacht, aber am Sonntag eine Abnahme, die allerdings von einer Seite auf den allgemeinen wirthschaftlichen Niedergang zurückgeführt wird. Alle Geschäfte, welche Nahrungs- und Genußmittel verkaufen, befinden sich in derselben Lage wie die Cigarrengeschäfte. Hier muß theilweise eine generelle Neuordnung eintreten durch Verfügung der Behörde, theilweise muß die Sache örtlich durch Statut der einzelnen Gemeinden geregelt werden entsprechend den verschiedenen Verhältnissen.

Abg. **Bebel** (Soc.): Es könnte manche Klage, die jetzt erhoben wird, beseitigt werden, wenn die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbegesetzgebung, die doch nun einmal Sache des Reiches ist, auch Reiches Sache würde. Dazu könnten die Nationalliberalen recht gut mithelfen. In Bezug auf die Sonntagsruhe im gewerblichen Betriebe hat sich unsere Hoffnung erfüllt. Bei der Berathung der Gewerbeordnungsnovelle konnte man die Hoffnung gewinnen, daß Ende 1892 die betreffenden Vorschriften erlassen sein würden. Jetzt scheint aber auch das Jahr 1893 vorübergehen zu wollen, ohne daß solche Vorschriften veröffentlicht werden. Der Staatssecretär hat ja neulich die großen Schwierigkeiten geschildert, welche sich angeblich entgegenstellen. Der Bundesrath sollte sich beeilen, diese Vorschriften zu erlassen; aber es scheint die Absicht vorzuliegen, den Erlaß dieser Vorschriften möglichst hinauszuschieben. Denn über die Verhältnisse in dem Gewerbebetriebe war doch der Bundesrath schon vorher unterrichtet und braucht nicht jetzt auf das Studium des Materials zu warten. Das thatsächliche Material in der Sonntagsenquete und in den Jahresberichten der Fabrikinspectoren dürfte wohl ausreichen, um die Verordnung zu erlassen. Wir haben allerdings schon früher darauf hingewiesen, daß die dehnbaren Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle schließlich dazu führen können, das Gesetz vollständig zu durchlöchern und wirkungslos zu machen. Das zeigt sich jetzt schon recht deutlich. Die Klagen über die Sonntagsruhe mehren sich seitens der Geschäftsinhaber; sie wollen die Verkaufsstunden vermehrt wissen, während die Arbeiter, die Gehilfen davon nichts wissen wollen, selbst diejenigen nicht, die nicht auf dem Boden der Socialdemokratie stehen. Gegen solche Durchbrechung der gesetzlichen Vorschriften müssen wir uns entschieden wehren. Es ist sehr bedauerlich, daß der preußische Handelsminister die Provinzialbehörden schon aufgefordert hat, zu berichten, wie man den Wünschen der verschiedenen Kategorien von Geschäftsleuten entgegenkommen könne. Wenn die Verkaufsstunden vermehrt werden, dann fällt jeder Sonntag fort. Denn das Verkaufspersonal ist nicht nur während der Verkaufsstunden thätig, sondern es muß nachher noch aufräumen und alles wieder in Ordnung bringen, so daß die freie Zeit sehr erheblich verkürzt wird. In England wird trotz der weit ausgedehnteren Sonntagsruhe keine Klage laut. Das liegt daran, daß die Fabriken schon Sonnabend Nachmittag 2 Uhr geschlossen werden, damit die Arbeiter ihre Einkäufe machen können. Man sollte nur Aehnliches auch in Deutschland einführen, dann wird man überhaupt Sonntags kein Geschäft zu öffnen brauchen. Von gewissen Seiten sieht man allerdings die Gesetzgebung als einen Eingriff in die persönliche Freiheit an; diese Redensart kennt man. Die jüdischen Geschäftsleute schließen am Sonnabend ihre Geschäfte aus religiöser Ueberzeugung, ohne daß das Gesetz sie dazu zwingt; aber daß ein christlicher Kaufmann freiwillig zur Beobachtung der Sonntagsruhe sich entschließen könnte, davon ist niemals die Rede. Daß ein gewisser Einnahmeausfall in den großen Städten eintreten wird, war vorauszusehen. Die ländliche Bevölkerung kauft nunmehr in den nahe gelegenen Flecken und nicht in den großen Städten. Mit dieser Entwickelung sollten eigentlich die Herren Conservativen und die Herren vom Centrum zufrieden sein. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß die Cigarrengeschäfte Sonnabends bis 12 Uhr Mitternachts und Sonntags von 12 Uhr Mitternachts ab geöffnet sind, um die wenigen Stunden noch auszunützen. Für Cigarrengeschäfte die Ausnahmebestimmungen festzustellen, wie für die Geschäfte, welche Nahrungsmittel feilhalten, wäre falsch; dann würden sich eine Menge von Geschäften Cigarren zulegen, um von der längeren Geschäftszeit Gebrauch machen zu können. Besonders bedenklich ist die individuelle Regelung. Wie bitter haben sich die Berliner Kaufleute darüber beklagt, daß in Charlottenburg und in den Vororten die Verkaufsstunden anders geregelt waren, als in Berlin. Da ist eine ganz gleichmäßige Regelung durchaus vorzuziehen. Daß der Verkehr in den Kneipen zugenommen hat, ist selbstverständlich. Denn die vielen kleinen Geschäftsleute und Handlungsgehilfen, die früher keine Sonntagsruhe kannten, haben jetzt Gelegenheit, sich ein Vergnügen zu gönnen und gehen dann auch einmal Sonntags in die Kneipe. Wenn das Publikum sich an die Einrichtung gewöhnen wird, wird in wenigen Jahren kein Mensch mehr Klage darüber erheben. Die Arbeitsordnungen, welche auf Grund der neuen Gewerbeordnung erlassen werden sollen, entsprechen bei der staatlichen Eisenbahnverwaltung nicht immer dem Gesetz. Es scheinen darüber ganz generelle Vorschriften zu bestehen. So verlangt eine Arbeitsordnung eine Bescheinigung seitens der Ortsbehörden über die Führung des Arbeiters, die sich natürlich auch auf die politische Führung erstreckt, wie daraus hervorgeht, daß eine andere Arbeitsordnung erklärt, daß Arbeiter, die sich an ordnungsfeindlichen Bestrebungen betheiligt haben, nicht beschäftigt werden sollen. Das widerspricht nicht nur der Gewerbeordnung, sondern muß auch von dem allgemeinen Rechtsstandpunkt aus bekämpft werden. Die Socialdemokraten müssen ihre Steuern zahlen und ihre sonstigen staatlichen Pflichten erfüllen. Deshalb haben sie dasselbe Recht auf Arbeit, wie jeder andere Arbeiter. Wie stellt sich der Bundesrath zu solchen Bestimmungen der Arbeitsordnung des preußischen Eisenbahnministers? Aehnliche Uebergriffe erlaubt sich die Militärverwaltung in Bezug auf ihre Waffenfabriken u. s. w. Wenn staatliche Betriebe solche Verletzungen begehen, was soll man da Privatunternehmern gegenüber sagen? Uebrigens ist eine ähnliche Bestimmung bei den Werkstätten der Marineverwaltung aufgehoben. Wie steht es mit der Beschäftigung von Arbeitern, die älter als 40 Jahre sind? Werden solche Arbeiter bei der Eisenbahnverwaltung angenommen? Herr v. Bötticher hat es für wünschenswerth erklärt, daß die Arbeitervereine mit den Fabrikinspectoren in Verbindung treten. Wie stimmt das aber dazu, daß die Theilnahme an solchen Arbeitervereinen den Arbeitern in staatlichen Betrieben untersagt wird? Die Theilnahme an Arbeitervereinen wird in den schwarzen Listen gekennzeichnet, wie das von Seiten des Bürgermeisters von Staßfurt in großem Umfange geschehen ist. Solche Denunciationen hätten doch auch den preußischen Minister des Innern veranlassen müssen, dagegen einzuschreiten.

Preußischer Handelsminister **v. Berlepsch**: Ich bin der Meinung, daß es sich um ausschließlich preußische Angelegenheiten handelt, und daß Herr Bebel nicht in der Lage ist, zu verlangen, über solche Dinge, welche nicht mit der Ausführung der Gewerbeordnung in Zusammenhang stehen, hier Auskunft zu verlangen. Es muß dem preußischen Landtag vorbehalten bleiben, über diese Dinge Auskunft zu verlangen. Alle Bestimmungen der Arbeitsordnung, die Herr Bebel angeführt hat, widersprechen nicht den Bestimmungen der Gewerbeordnung; denn sonst würde es auch der Gewerbeordnung widersprechen, wenn die Socialdemokraten Gastwirthe und Brauereien boycottiren. Das sind Versuche zu Zwangsmaßregeln, die nicht der Gewerbeordnung widersprechen, ebenso wenig, wie es derselben widerspricht, wenn ein Arbeitgeber die Bedingungen formulirt, unter welchen Arbeiter bei ihm eintreten können. Die Verzögerung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe schiebt Herr Bebel auf die Einwirkung der Großindustrie. Das ist durchaus unrichtig. Einem solchen Einfluß ist durchaus nicht nachgegeben worden. Es sind nur die Großindustriellen aufgefordert worden, ihre Gutachten abzugeben. Die große Complicirtheit der Arbeit hindert deren Erledigung in kurzer Frist. Es werden die Fabrikinspectoren, die Industriellen und auch die Arbeiter gehört werden, und dann wird ungesäumt an Erlaß der betreffenden Vorschriften herangetreten werden. Drei unserer Hauptarbeitskräfte sind durch Krankheit und Ueberarbeitung auf Monate ihrer Beschäftigung entzogen. Man wird ermessen können, was das für eine Bedeutung hat. Die Erfahrungen, welche mit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gemacht sind, können gar keinen Anlaß geben zur Verzögerung der Vorschriften über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben. Die Hindernisse bei den letzteren liegen auf einem ganz anderen Gebiete. Die Unzufriedenheit ist durchaus nicht so groß, wie sie erscheint. Wie die Verhandlungen des Reichstages ergeben, wollte man den Handlungsgehilfen eine möglichst ausgiebige Sonntagsruhe gewähren und hatte deshalb Bedenken dagegen, daß die Vorschriften der Polizei überlassen werden sollten. Die Behörden haben sich aber den Wünschen des Reichstages vollständig gefügt. Den berechtigten Klagen ist auch abgeholfen durch Ausnahmebestimmungen, z. B. für den Blumenhandel u. s. w. Die Klagen waren gleich in den ersten Wochen sehr lebhaft, sind aber allmählich verstummt. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß von den Consumenten keine einzige Klage laut geworden ist. Das mußte gegen die Klagen mißtrauisch machen und regte nicht dazu an, allzu sehr entgegenzukommen, zumal die Petitionen der Handlungsgehilfen ihr vollständiges Einverständniß ausdrückten. Verloren haben allerdings einige Geschäftszweige, namentlich die Geschäfte, welche sonst von der ländlichen Bevölkerung Sonntagsnachmittags aufgesucht wurden, und die Geschäfte, welche Nahrungs- und Genußmittel verkaufen. Gegen diese Schwierigkeit giebt es ein Mittel: Die Geschäftsstunden zu vermindern und zu verlegen. Davon hat man aber nur in zwei oder drei Fällen Gebrauch gemacht, in einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Trier und im Kreise Wesel. Wenn die erste Mißstimmung über diese Einrichtung überwunden sein wird, wird man sich sehr wohl dabei fühlen. Für die Cigarrengeschäfte eine Ausnahme zuzulassen, wäre sehr bedenklich; denn wenn außer Cigarren noch andere Waaren in den Geschäften geführt werden, so werden die anden Geschäftszweige ebenfalls Ausnahmebestimmungen verlangen und es gäbe schließlich keine Grenze. Daß eine längere Uebergangszeit nothwendig sein würde, um die Bevölkerung an die Sonntagsruhe zu gewöhnen, haben wir von Anfang an vorausgesehen. Ich nehme heute schon an, daß die Anschauungen über die Vorschriften andere geworden sind, als vor wenigen Monaten. (Beifall rechts.)

Bairischer Bevollmächtigter **Landmann** weist darauf hin, daß die bairische Regierung die Vorschriften über die Sonntagsruhe durchaus nicht lax handhabe, wie dies hervorgehen könnte aus einer von dem Abg. Bebel vorgebrachten Klage.

Abg. **Hitze** (Centr.) bedauert, daß die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den Werkstätten noch nicht in Aussicht gestellt werden, bestreitet aber, daß es sich dabei um eine absichtliche Verzögerung handelt, wie die Socialdemokraten behaupten. Diese Vorschriften müßten noch sorgfältiger vorbereitet werden, als die betreffend das Handelsgewerbe. Gewisse Schwierigkeiten haben sich der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe entgegengestellt, einmal die nicht günstige Lage des Gewerbes überhaupt und dann der Umstand, daß für die Werkstätten die Frage noch nicht geregelt wurde. Mit der Zeit wird sich ein Ausgleich wohl finden.

Abg. **Stöcker** (conf.): Ich wünsche nicht, daß die Regierung auf die politische Gesinnung der Arbeiter Rücksicht nimmt. Aber wenn Herr Bebel hier auf der Tribüne erklärt, daß er die himmlischen und die irdischen Autoritäten bekämpft, so kann er sich nicht wundern, wenn die Regierung sich seine Anhänger etwas genauer ansieht. Im übrigen aber wünsche ich, daß die Staatsbetriebe die Socialdemokratie nur dadurch bekämpfen, daß sie für ihre Arbeiter musterhafte Zustände herbeiführen. Ueber die neuen Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe können wir heute noch kein Urtheil abgeben. Die Dinge haben sich noch nicht eingelebt, namentlich weil die kleinen Leute sich schwer an solche Neuerungen gewöhnen. Wenn man wirklich den Handlungsgehilfen einen Dienst erweisen will, so muß man ihnen einen zusammenhängenden freien Sonntag-Nachmittag gewähren. Die Handeltreibenden der kleinen Städte sind ja etwas benachtheiligt. Wenn die Läden bis 3 Uhr offen sind, dann reicht das vollständig aus, denn der Sonntagsgottesdienst ist auf dem Lande entweder sehr früh, so daß die Leute bis 3 Uhr noch zurechtkommen, oder so spät, daß die Geschäfte vor dem Gottesdienst abgewickelt werden können. Vielleicht kann man später eine Aenderung dahin schaffen, daß die Geschäfte offen bleiben können, wo nur die Familie des Geschäftsinhabers thätig ist. Für die Handlungsgehilfen müssen wir einen ganzen freien Sonntag-Nachmittag schaffen. (Zustimmung rechts.) Wenn die freigewordene Sonntagszeit jetzt dem Kneipenleben gewidmet wird, so ist das eine Nachwirkung der früheren Zeit, wo der durch Arbeit einmal verdorbene Sonntag in der Kneipe beschlossen wurde. Hier wird sich vielleicht eine bessere Gewohnheit herausbilden. Wenn Herr Bebel auf die besonderen jüdischen Feiertage hingewiesen hat, so müssen wir daraus den Schluß ziehen, daß die Arbeiter gegen die jüdischen Arbeitgeber geschützt werden müssen, damit der christliche Sonntag ihnen bleibe und sie nicht etwa an diesem christlichen Feiertage die versäumte Arbeit nochholen müssen. Daß die Cigarrengeschäfte geschädigt werden, scheint mir auch wahrscheinlich. Vielleicht kann man dadurch helfen, daß man die ihnen Concurrenz machenden Restaurants Sonntags Vormittags bis 12 oder 11½ Uhr schließt. Herr v. Vollmar lacht darüber (Abg. v. Vollmar: Ich habe Ihnen ja gar nicht zugehört. Heiterkeit.) Wir schützen dadurch die Kellner etwas und auch die Cigarrengeschäfte.

Abg. **Wöllmer** (freis.): Soweit meine Kenntniß reicht, zahlen die israelitischen Gewerbetreibenden ihren Arbeitern, die unfreiwillig einen Ruhetag machen müssen, für den Tag ihren Lohn. Daß Herr Stöcker den Schluß der Restaurants für den Sonntag Vormittag verlangt, ist begreiflich; aber ich glaube kaum, daß dabei etwas herauskommen wird. Ebenso unmöglich ist es, für diejenigen Geschäftsleute, die ihr Geschäft allein versehen, eine Ausnahme zu machen gegenüber denjenigen, welche fremde Leute beschäftigen. Das würde mit den Absichten des Gesetzgebers im Widerspruch stehen. Ebenso kann man nicht für Cigarrengeschäfte allein eine Ausnahmebestimmung erlassen, denn dann müßten auch die andern Geschäfte, welche Cigarren nur nebenbei verkaufen, offen halten können. Das würde zur großen Beeinträchtigung der Handlungsgehilfen führen; diesen wollen wir aber das lassen, was ihnen das Gesetz gewährt hat. Die schwarzen Listen sind nicht schön, namentlich wenn ein Beamter sich daran betheiligt; aber das Boycottiren ist auch nicht schön und Diejenigen, die sich gegen die schwarzen Listen wenden, sollten ihren Einfluß aufwenden, um das Boycottiren zu verhindern. Die Gemeindebehörden haben sich bisher dem Vorgehen der Staatsbehörden untergeordnet, weil es sich um ein neues Gebiet handelt, auf dem man noch keine Erfahrung gemacht hat; sie werden, wenn es möglich ist, vielleicht später mit ortsstatutarischen Bestimmungen vorgehen.

Abg. **Bebel** (Soc.): Meine Beschwerden über die Arbeitsordnungen gehören wohl hierher und nicht in den Landtag. Es handelt sich um die Handhabung eines Reichsgesetzes, über dessen Ausführung wir hier verhandeln und sogar Beschlüsse fassen können; der Handelsminister selbst hat ja auch über die Ausführung der Sonntagsruhe in Preußen hier ausführlich gesprochen. Warum sollen wir nicht über die Handhabung von Reichsgesetzen seitens der Einzelstaaten reden, wenn die Einzel-Landtage Tage lang über die Reichsgesetzgebung sich unterhalten? Der Boycott ist nicht zu vergleichen mit der Prüfung der Arbeiter auf ihre politische Gesinnung hin. Der Boycott wird nur verhängt, wenn man socialdemokratische Arbeiter anders behandelt als andere Arbeiter. Wir wollen nur damit die Gleichberechtigung erlangen. Die fiscalischen Arbeitsordnungen betreffen nicht nur das Verhalten der Arbeiter innerhalb des Betriebs, sondern auch ihr Verhalten außerhalb desselben. Das Gesetz gestattet nur Bestimmungen für das Verhalten im Betriebe. Die obere Eisenbahnbehörde hat die Verfügung der unteren Behörde gebilligt, so daß nicht einmal die im Gesetze vorgesehene Berufung an eine höhere Instanz wirksam sein kann, während dies bei Privatbetrieben möglich ist. Wenn man die Socialdemokraten von den staatlichen Betrieben ausschließt, so schafft man nur Heuchler, und die socialdemokratischen Stimmen werden doch abgegeben, wie die Vorgänge in Kiel und Wilhelmshaven zeigen. Beim Ahlwardtprozeß hat sich herausgestellt, daß die Loewe'sche Fabrik auf Weisung der Militärbehörden 497 ihrer besten Arbeiter, die den ersten Mai feierten, entlassen, daß sie Pfuscher einstellen mußte, wodurch die Judenflinten entstanden. Redner bittet den Staatssecretär v. Bötticher eine Zusammenstellung derjenigen Verfügungen mitzutheilen, welche die Behörden in Bezug auf die Sonntagsruhe erlassen haben. Wegen Ueberlastung mit Geschäften habe er versäumt, den Antrag einzubringen. Sollte eine ablehnende Antwort erfolgen, so werde er für die dritte Lesung einen ausdrücklichen Antrag bringen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Ich freue mich, daß Herr Bebel sich ebenfalls mit Ueberbürdung durch Geschäfte entschuldigt; ich will es ihm aus Höflichkeit glauben, und erwarte nur den Gegendienst, daß er auch an unsere Ueberbürdung glaubt. Bezüglich seines Wunsches kann ich erklären, daß mir augenblicklich kein Grund vorzuliegen scheint, eine Zusammenstellung der Verfügungen der oberen Verwaltungsbehörden bezüglich der Sonntagsruhe zu veranlassen; ich glaube aber, dies wird ein ziemlich umfangreiches Opus werden.

Darauf wird die weitere Berathung bis Sonnabend vertagt.

## Danzig, 11. Februar.

**[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 18. Januar und 4. Februar 1893.]** In der Sitzung am 18. Januar wurden die Herren Simon Anker, in Firma S. Anker, hier, und Daniel Davidsohn, in Firma Speiser u. Co., hier, auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen. — Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat veränderte Bestimmungen über die Rückgabe der Kleiesäcke getroffen. Dieselben sollen zur Einsichtnahme für die Interessenten im Bureau ausgelegt werden. — Bei dem Herrn Polizei-Director ist zu beantragen, daß das westliche Gleise der Speicherbahn in der Hopfengasse von dem Brandschutt, welcher jetzt auf ihm lagert, befreit wird. — Von dem Herrn Eisenbahnminister ist die Nachricht eingegangen, daß er sich zur Zeit nicht in der Lage befinde, die königliche Eisenbahn-Direction Bromberg zur Einstellung durchgehender Wagen auf der Strecke Danzig-Berlin anzuweisen. — Der Herr Regierungs-Präsident theilt die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Köslin erlassene Segelanweisung für die nach Stolpmünde bestimmten Schiffe mit.

In der Sitzung am 4. Februar wurden die Herren Max Chaskel und Karl Stellmacher, in Firma Reddig, Stellmacher u. Co., hier, auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen. — Herrn Justizrath Grabowsky in Königsberg ist für Uebersendung einer von ihm verfaßten Broschüre gegen die Erhöhung der Börsensteuer gedankt worden. — Gebrüder Lewy in Berlin überreichen eine Broschüre über die Cholera-gefahr und den Lumpenhandel. — Die Handelskammer zu Hamburg theilt die von der Delegirten-Conferenz beschlossene Eingabe an den Herrn Reichskanzler betreffend die gesundheitliche Controle der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe mit; diese Eingabe kann auf dem Vorsteher-Amte eingesehen werden. — Der Herr Regierungs-Präsident theilt mit, daß dem königlichen Baurath Herrn Hermann an Stelle des nach Berlin versetzten Regierungs- und Baurathes Herrn Kummer der Vorsitz der hiesigen Commission zur Prüfung von Maschinisten für deutsche Seedampfschiffe übertragen worden ist. Auf Antrag des Vorsteher-Amtes vom 17. Dezbr. v. J. hat sich die königl. Eisenbahn-Direction Bromberg damit einverstanden erklärt, daß im norddeutschen Getreideverkehr mit Galizien und der Bukowina der behufs Anwendung des Getreideausfuhrtarifs nach den Control-Vorschriften dem Frachtbrief-Adressaten obliegende Nachweis der erfolgten Ausfuhr durch den Käufer der Sendung erbracht wird. — The Association for the Reform and Codification of the Law of Nations theilt mit, daß sie auf ihrer letzten Versammlung in Genua beschlossen hat, die Neuredaction der York and Antwerp Rules vom Jahre 1890 als die allein giltige anzuerkennen. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg theilen mit, daß sie dem diesseits geäußerten Wunsche gemäß zu der wegen der Abänderung der Vorschriften für die Zuckerprobenzieher zu veranstaltenden Conferenz den Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches eingeladen haben, und daß dieser Verein seine Theilnahme zugesagt hat.

## Die Verhältnisse der Landarbeiter in Ostdeutschland.

In dem Verlage von Duncker und Humblot, Leipzig, ist nunmehr auch der dritte Band eines Werkes des Vereins für Socialpolitik erschienen. Derselbe ist vom Privatdocenten Dr. Max Weber bearbeitet und behandelt auf ca. 900 Seiten die **Verhältnisse der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland**, d. h. der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg, der Großherzogthümer Mecklenburg und wegen der Verwandtschaft für Arbeiterverhältnisse mit dem Osten gleichfalls den Kreis Lauenburg. Der Verfasser bietet uns an der Hand eines umfangreichen, aufs sorgfältigste und eingehendste bearbeiteten statistischen Materials ein äußerst anschauliches Bild der Verhältnisse der Landbevölkerung, welches durch eine Reihe in den Text eingefügter Tabellen übersichtlich gemacht ist. Es kommt Dr. Weber nicht sowohl darauf an, nachzuweisen, wie hoch die Einnahme des Arbeiters sich thatsächlich beläuft, sondern ob nach Art derselben eine geordnete Wirthschaftsführung möglich ist, ob er und der Arbeitgeber sich dabei nach ihrer — berechtigten oder unberechtigten — subjectiven Ansicht wohl befinden und warum nicht, welche Tendenz also den subjectiven Wünschen und Interessen beider Theile innewohnt, denn davon hängt nach des Verfassers Ansicht die Entwickelung für die Zukunft ab. Den Schwerpunkt hat der Autor auf die Verhältnisse der Arbeiter auf den großen Gütern gelegt. Den einzelnen Bezirken ist ein kurzer Bericht vorausgeschickt über die Bodenverhältnisse, die Bewegung des Grundes und Bodens, die Grundbesitzentwickelung und die vorkommenden Arbeiterkategorien — von dem häuslichen Gesinde zu den gänzlich ungebundenen Wanderarbeitern, dann allgemeine Arbeitsverhältnisse: Arbeitszeit, Ueber- und Sonntagsarbeit, Frauen- und Kinderarbeit, Alters-, Invaliditäts- und Krankheits-Versorgung, Fürsorge für die geistige Bildung und die allgemeinen Verhältnisse des Arbeitsmarktes. Auch der historischen Entwickelung der einschlägigen Verhältnisse ist Rechnung getragen, ebenso wie auch die juristische Seite im Verhältniß zwischen Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer hell beleuchtet wird, so daß das Werk nicht bloß für den Nationalökonomen und Statistiker, sondern auch für den praktischen Landwirth von nicht geringem Nutzen sein dürfte, um so mehr, als die unendlich verschiedenen Lohnbedingungen und ihr Werth für den Gutsherrn sowohl als für seine Leute, gleichviel, ob dieselben Instleute oder freie Wanderarbeiter sind, nach den verschiedensten Richtungen erwogen sind.

Aus unserer Heimathprovinz **Westpreußen**, die uns in erster Linie interessirt, berichtet uns der Verfasser, daß die Arbeitslöhne im ganzen hohe sind, namentlich, daß die Ueberstunden in den fortgeschrittenen Gegenden sehr gut bezahlt werden. Die Frauenarbeit ist bei uns sehr gering, meistens nur in der Ernte und auch dann bloß Nachmittags. Die hausindustrielle Thätigkeit der Frauen und Mädchen hat ganz aufgehört, selbst das Spinnen und Weben zu eigenem Bedarf wird nur noch selten ausgeübt. Freiwillige Krankenkassen finden sich nur in den Kreisen Marienburg und Stuhm, die obligatorische nur im Kreise Löbau. Arzt und Apotheke ist auf den meisten Gütern frei. Mobiliar und Vieh der Arbeiter ist selten versichert, das Vieh vereinzelt im Kreise Stuhm und Thorn durch die Herrschaft. — Kleinkinder- und Fortbildungsschulen finden sich kaum, ebenso Volksbibliotheken, mit Ausnahme einer gut benutzten und im national-polnischen Sinne wirkenden im Kreise Löbau. Als Zeitungen werden nur von den Rübenarbeitern polnische Lokalblätter gehalten. Arbeitsmangel herrscht besonders in den südlichen Kreisen, namentlich im Kreise Rosenberg. Mehrfach und lebhaft wird über die Concurrenz des Fiscus und die von diesem gezahlten hohen Löhne geklagt, ebenso über die stetige Zunahme der Contractbrüche, besonders im Kreise Stuhm, wo die Arbeiter gerade in der Erntezeit fast regelmäßig Auflösung des Dienstverhältnisses verlangen. Dr. Weber unterscheidet: 1) Gesinde, 2) Instleute und Deputanten, 3) Freie Tagelöhner und 4) Wanderarbeiter. Das Gesinde hat jährlichen Contract von Martini zu Martini und erhält einen Lohn von 90 Mk. im Kreise Strasburg, bis zu 200 Mk. in den Rübenculturbezirken des Kreises Marienwerder neben voller Beköstigung. Die Instleute und Deputanten, denen besonders im Weichseldelta und auf großen Gütern die Scharwerkerpflicht obliegt, variiren im Jahreslohn zwischen 100—170 Mk. und im Tagelohn zwischen 30—40 Pf. Der gewährte Nahrungsbedarf einschließlich des Futterbedarfs für das üblicher Weise gehaltene Schlacht- und Mastvieh ist auf ca. 33—34 Ctr. Cerealien, zu denen eine Kartoffeleinnahme von 70 Ctrn. kommt, anzusehen. Die Tagelöhner beziehen als ständig beschäftigte männliche Arbeiter in den Niederungskreisen 1,20—2,50 Mk., als unständige 2,75—4,50 Mk., wo Rübencultur besteht. Für weibliche Arbeiterinnen in der Kartoffelernte ist der normale Tagesverdienst 1—1,60, auch 2 Mk. pro Tag. Im Kreise Graudenz wird die Getreideernte gegen 48—52 Mk. für die Person nebst Beköstigung meistens im ganzen vergeben. Bei den Wanderarbeitern endlich sind die Verhältnisse sehr verschieden gestaltet; gewöhnlich sind sie von einem Unternehmer gedungen, der pro Hectar 55—65 Mk. und Wohnung für sich und seine Leute erhält, welche er mit 60—70 Pf. beim Harken, sonst mit 1,20—1,50 Mk. pro Tag nebst Kost ablohnt; in der Niederung sind die Accordsätze weit höher.

## Briefkasten der Redaction.

M. E.: Gedrängte, aber alles Wichtige enthaltende, schnelle Mittheilungen willkommen.

B. in B.: Ein angesehener Nehrungsbewohner, welcher, soweit uns bekannt, die Anschauungen eines großen Theils der dortigen Bevölkerung vertritt. Weiteres ohne specielle Ermächtigung nicht zulässig.

S. in F.: Wenden Sie sich an den Vorstand der Friedensgesellschaft für Westpreußen in Danzig.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 10. Februar. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der deutschen

**Genossenschaftsbank** von Soergel, Parisius u. Co. in Berlin wurde von den persönlich haftenden Gesellschaftern der Abschluß für das Rechnungsjahr 1892 vorgelegt. Es verbleibt nach demselben ein Gewinn von 1 077 305 Mk. gegen 1 477 197 Mk. im Jahre 1891. Der Aufsichtsrath beschloß der zum 3. März cr. einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer **Dividende** von 4⅚ Proc. (1891 6 Proc.) vorzuschlagen.

**Hamburg**, 10. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—136, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behpt., loco 54. — **Spiritus** loco still, per Febr. 22¾ Br., per Febr.-März 22¾ Br., per April 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Milde.

**Hamburg**, 10. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Uiance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14.37½, per März 14.35, per Mai 14.47½, per Sept. 14.37½. Still.

**Hamburg**, 10. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 84¼, per Mai 82½, per Septbr. 82½, per Dezember 81¾. Behauptet.

**Bremen**, 10. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,35 Br.

**Havre**, 10. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 104,50, per März 104,50, per Mai 103,00. Kaum behauptet.

**Mannheim** 10. Febr. **Weizen** per März 16,85, per Mai 16,85, per Juli 17,05. **Roggen** per März 14,60, per Mai 14,60, per Juli 14,90. **Hafer** per März 14,60, per Mai 14,70, per Juli 14,90. **Mais** per März 11,65, per Mai 11,50, per Juli 11,45.

**Frankfurt a. M.**, 10. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 273, Lombarden 81⅝, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 151,30, Disconto-Commandit 186,20, Dresdener Bank 143,70, Bochumer Gußstahl 127,50, Dortmunder Union St.-Pr. 60,20, Gelsenkirchen 143,60, Harpener 134,10, Hibernia 114,30, Laurahütte 96,90, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 114,40, schweizer Nordostbahn 103,50, schweizer Union 70,10, italienische Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 48,60, 4% ungar. Kronenrente 93,90. Fest.

**Wien**, 10. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,95, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,60, do. Goldrente 117,75, 4% ungar. Goldrente 115,00, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 147,50, Anglo-Aust. 151,80, Länderbank 237,50, Creditact. 324,75, Unionbank 248,50, ungar. Creditactien 377,25, Wiener Bankverein 120,10, Böhm. Westbahn 364,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 465,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,75, Ferd. Nordbahn 2890,00, Franzosen 300,00, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 259,00, Lombard. 94,50, Nordwestb. 216,50, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 54,00, Tabakactien 174,25, Amsterd. Wechsel 100,25, Deutsche Plätze 59,23, Londoner Wechsel 120,90, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,61½, Marknoten 59,23, Russ. Banknoten 1,25½, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 95,80, ungar. Kronenrente 94,67½.

**Amsterdam**, 10. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine behauptet, per März 176, per Mai 178. — **Roggen** loco stetig, do. auf Termine höher, per März 131, per Mai 130. — **Rüböl** loco 27¾, per Mai 27⅜, do. per Herbst 26¾.

**Antwerpen**, 10. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

**Antwerpen**, 10. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per Februar 12⅝ Br., per März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dezember 12⅞ Br. Ruhig.

**Paris**, 10. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 21,60, per März 21,90, per März-Juni 22,20, per Mai-August 22,60. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. — **Mehl** fest, per Februar 48,90, per März 48,80, per März-Juni 49,00, per Mai-August 49,30. — **Rüböl** behauptet, per Februar 58,00, per März 58,50, per März-Juni 59,25, per Mai-August 59,75. — **Spiritus** behauptet, per Februar 47,25, per März 47,25, per März-April 47,50, per Mai-August 47,75. — Wetter: Milde.

**Paris**, 10. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,42½, 3% Rente 97,95, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 91,50, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,06, III. Orientanleihe 69,32½, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,20, 4% unific. Aegypt. —, 4% span. äuß. Anleihe 61,00, convert. Türken 22,15, türk. Loose 92,80, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 447,00, Franzosen 637,50, Lombarden 218,75, Comb. Prioritäten —, Credit foncier 968,00, Rio Tinto-Actien 389,30, Suezkanal-Actien 2640, Banque de France 3865, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel 25,13, Cheques a. London 25,14½, Wechsel Amsterdam kurz 206,50, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 424,75, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20,68, neue 3% Russen 78,70, Banque ottomane 584,00, Banque de Paris 628, Banque d'Escompte —, Credit mobilier 127,00, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 765, Tab. Ottom. 371,25, 2¾% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 495, Robinson-A. —, Privatdiscont 2.

**London**, 10. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 99 1/16, Br. 4% Consols 105, 5% italien. Rente 91 1/16, Lombarden 8¾, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98¾, convert. Türken 21⅞, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 95½, 4% Spanier 61⅜, 3½% privil. Aegypter 94⅛, 4% unific. Aegypter 99⅜, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 98½, 3% consol. Mexikaner 81, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 88¼, De Beers-Actien neue 18¼, Rio Tinto 15½, 4% Rupees 64⅝, 6% fund. argent. Anleihe 66¼, 5% argentinische Goldanl. von 1886 66, do. 4½% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 64, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 56, Brasilianische Anleihe v. 1889 68¼, Platzdiscont 1⅜. Silber 38⅜.

**London**, 10. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Alles Loco-Getreide sehr träge und matt, Gerste und Hafer stetig. Angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide seit Anfang unverändert.

**London**, 10. Febr. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

**Glasgow**, 10. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 3 d. Käufer, 47 sh. 7½ d. Verkäufer.

**Glasgow**, 10. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 338 468 Tons gegen 504 358 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 66 gegen 77 im vorigen Jahre.

**Liverpool**, 10. Febr. **Getreidemarkt.** Weizen fest, Mehl stetig, Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Stürmisch.

**Petersburg**, 10. Febr. Wechsel auf London 96,45, do. Berlin 47,30, do. Amsterdam 80,00, do. Paris 38,32½, ½-Imperials 777½, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 242½, do. 1866 228¾, russ. 2. Orientanl. 103⅛, do. 3. Orientanleihe 105, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 153, Große russ. Eisenbahnen 250, russ. Südwestb.-Act. 116¾, Petersburger Discontobank 491, Petersburger intern. Handelsbank 445, Petersburger Privat-Handelsbank 380, russ. Bank für auswärt. Handel 284½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149¾, Privatdiscont 4½.

**Petersburg**, 10. Febr. **Productenmarkt.** Talg loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,50. — **Hafer** loco 4,90. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,25. Schneegestöber.

**Newyork**, 9. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅜, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 86, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79⅜, Illinois-Central-Actien 102⅜, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128⅜, Louisville u. Nashville Act. 74¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 24½, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 49, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 36⅝, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34, Union-Pacific-Actien 39⅝, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54¼, Silber Bullion 84. — **Baumwolle** in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 9 1/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5.30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5.35, do. Pipeline Certificates per März 54½. Stetig. — **Schmalz** loco 12,60, do. (Rohe und Brothers) 12,85. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 18⅛, Nr. 7 low ord. per März 17,35, per Mai 16,85.

**Chicago**, 9. Febr. **Weizen** per Februar 75⅛, per Mai 78⅞. **Mais** per Februar 43¾. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 19,40. — Weizen war den ganzen Tag höher, da die eingelaufenen Berichte immer noch schlechtes Wetter, Sturm und Frost melden. Schluß fest. Mais anfangs niedriger, dann folgte Aufbesserung, da eine vertrauensvollere Stimmung sich bemerkbar machte, auch die Ankünfte wieder kleiner geworden sind. Schluß fest.

**Newyork**, 10. Febr. **Wechsel auf London** i. G. 4,86¼. — **Rother Weizen** loco 0,82, per Februar 0,80, per März 0,80½, per Mai 0,82¾. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 53. — **Fracht** 1¾. — **Zucker** 3 1/16.

## Danzig, 11. Februar.

(Vor der Börse.)

*.* **Wochen-Bericht.** Nach wenigen Tagen des Frostes trat erneutes Thauwetter mit häufig stürmischer Luftbewegung und einigen Niederschlägen ein. Die Eisverhältnisse im Gunde sind unverändert und ermöglichten noch nicht die Wiederaufnahme der Schiffahrt. Die hiesigen Bahnzufuhren waren vom Inlande etwas reichlicher, dagegen vom Auslande um so schwächer und bestanden nur aus 300 Waggons — 201 inländisch und 99 ausländisch — gegen 73 gleichzeitig 1892 und 458 Wagen 1891. Sie brachten vom Inlande 1050 Tonnen Weizen, 630 Tonnen Roggen, 180 Tonnen Gerste, 70 Tonnen Hafer, 10 Tonnen Erbsen, 50 Tonnen Oelsaaten und 20 Tonnen Kleie und vom Auslande 480 Tonnen Weizen, 100 Tonnen Roggen, 10 Tonnen Gerste, 10 Tonnen Hafer, 20 Tonnen Erbsen, 80 Tonnen Bohnen, 30 Tonnen Wicken, 30 Tonnen Oelsaaten, 20 Tonnen Kleesaaten und 210 Tonnen Kleie. — Der Getreidehandel bot in der verflossenen Woche außerordentlich wenig Anregung, und die eingetretenen Preisveränderungen sind von geringem Belang. Neue, auf den Verkehr einwirkende Factoren waren nicht wahrnehmbar. — In Newyork wurde Weizen zuletzt ca. 1 Cent höher, Mehl unverändert, und Mais ½ Cent billiger notirt. Die Abladungen von Amerika beliefen sich auf 290 000 Qrs. Weizen gegen 207 000 Qrs. in der vorhergehenden und 309 000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Die Visible Supply hat sich um 99 000 Bushels Weizen vermindert gegenüber einer gleichzeitigen Zunahme von 49 000 Bushels im vergangenen Jahre und besteht nun aus 81 389 000 Bushels Weizen gegen 43 161 000 vor Jahresfrist. — In England war der Schluß der vorigen Woche für Weizen flau, seit Beginn der gegenwärtigen scheint aber theilweise eine kleine Reprise stattgefunden zu haben, denn London meldete vom Montag voll behauptete und Liverpool vom Dienstag ½—1 d. bessere Preise; die anderen englischen Märkte verliefen jedoch leblos bei unbedeutender Preisveränderung. In Berlin blieb der Verkehr recht lustlos und Weizen wie Roggen büßten 1½ M ein. Entsprechend der Haltung der tonangebenden Märkte zeigte sich auch an unserer Börse sehr wenig Leben, und sowohl der Werth von effectiver, als auch von Lieferungswaare erfuhr nur minimale Schwankungen, so daß zum Schluß die Preise als fast ganz unverändert zu bezeichnen sind. Von neuen Abschlüssen nach deutschen Häfen oder nach dem Auslande verlautete nichts. Der per Frühjahr bestehende Report unseres Preisstandes hat sich behauptet. 1050 Tonnen inländische und 480 Tonnen ausländische Weizen waren gegen resp. 760 und 700 vor 8 Tagen zugeführt. — Gehandelt wurde: inländisch hellbunt 774—785 Gr. 147—149 M, weiß 766—804 Gr. 136—150 M, fein weiß 791—804 Gr. 151 M, hochbunt 774—807 Gr. 150—151 M, roth 772 Gr. 148 M, Sommer- 740—788 Gr. 145—151 M, Sommer weiß 783 Gr. 147 M. Polnisch zum Transit, bunt 742—766 Gr. 120—125 M, gutbunt 737—766 Gr. 125 M, glasig 737—756 Gr. 127 M, hellbunt 742—785 Gr. 124—131 M, hell 772—780 Gr. 129 M, weiß 742—766 Gr. 127 bis 132 M, hochbunt 772—788 Gr. 129—130 M, hochbunt glasig 766—785 Gr. 130—131 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 150 M, zum Transit 124 bis 125 M. Auf Lieferung per April-Mai zum freien Verkehr 156½ M Br., 155½ M Gd., zuletzt 154 M bez., zum Transit 131 Br., 130½ M Gd., schließt 130½ M Br., 130 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 158 M Br., 157½ M Gd., schließt 156 M Br., 155½ M Gd., zum Transit 132½ M Br., 132 M Gd., schließt 132 M Br., 131½ M Gd., per Juni-Juli zum Transit 134½ M Br., 134 M Gd., schließt 134 M Br., 133½ M Gd.

**Roggen.** Inländisches Gewächs war in etwas vermehrtem Angebot — 630 gegen 390 Tonnen in der vorigen Woche —, Transitroggen dagegen wurde sehr schwach — 100 gegen 190 Tonnen — zugeführt. Der Preisstand beider Gattungen hat sich bei der mangelnden Rentabilität nach auswärts nicht behauptet und ist 2 M billiger anzunehmen. Per Frühjahr wurde nach vorübergehender Aufbesserung für inländischen wie Transitroggen zuletzt 1 M gegen die Vorwoche weniger geboten. — Gehandelt wurde per 714 Gr.: Inländ. 732—762 Gr. 118—122 M, poln. zum Transit 726—762 Gr. 100—103 M. Regulirungspreis inländ. 122—120 M, unterpoln. 103—101 M. Auf Lieferung per April-Mai inländisch 128 M Br., 127 M Gd., schließt 125½ M Br., 125 M Gd., unterpolnisch zum Transit 107 M Br., 106½ M Gd., schließt 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländisch 130 M Br., 129 M Gd., schließt 127½ M Br., 126½ M Gd., unterpolnisch zum Transit 108 M Br., 107½ M Gd., schließt 107 M Br., 106 M Gd.

**Gerste** hatte bei schwächerer Zufuhr der inländischen Waare nur ein beschränktes Geschäft. Für die feinsten Sorten bewilligte der Consum wohl noch ziemlich unveränderte Preise, im allgemeinen aber war die Tendenz auch eher matt. Russische Gerste ohne Handel. Bezahlt wurde: Inländische kleine 632 Gr. 110 M, große 683—692 Gr. 124 M, hell 668—697 Gr. 120—128 M, weiß 698—707 Gr. 133—135 M, fein weiß 692—715 Gr. 134—137½ M. — **Hafer** inländisch 124—129 M. — **Erbsen** inländ. Koch- 135 M, Mittel- 118 M, poln. z. Transit Mittel- 97 M, Futter- 90—96 M. — **Wicken** inländ. 98 M, polnisch zum Transit 80—88½ M, bunte 77 M. — **Pferdebohnen** inländ. 112—114 M, polnisch zum Transit 109 bis 110 M. — **Mohn** polnisch zum Transit blau 23 M, weiß 30 M per 50 Kilogr. — **Senf** polnisch zum Transit gelb 380 M. — **Heddrich** russisch zum Transit 95 M. — **Mais** russisch zum Transit feucht 85 M. — **Kleesaaten** weiß 50—74 M, roth 50—64 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** polnische grobe 3,90—3,92½ M, zum See-Export extra grobe 4,10 M, grobe 3,70—3,85 M, mittel 3,55—3,67½ M, feine 3,45—3,55 M. — **Roggenkleie** polnische 4,10 M, zum See-export 3,90 M per 50 Kilogr.

**Spiritus.** Das Angebot war ungenügend, und zur Heranziehung von Waare sahen die Käufer sich veranlaßt, etwas bessere Preise anzulegen, so daß wir mit contingentirtem Spiritus 1 M und mit nicht contingentirtem ½ M höher schließen. In der Tendenz des Weltmarktes ist dies allerdings nicht begründet, denn Anzeichen einer nachhaltigen Besserung liegen bisher nicht vor, und auch der von hier aus betriebene Sprit-Export nach der Levante ist kaum nennenswerth und wird ohne Nutzen nur aufrecht erhalten, um die Kundschaft zu fesseln. Berlin ist per Februar-März 40 Pf. und per April-Mai 60 Pf. billiger. Zu notiren ist: Contingentirter loco 51½ M Gd., per Februar-April 51—51½ M, nicht contingentirter loco 31—31½ M bez., per Februar-April 31¼—31½ M Gd.

## Danziger Fischpreise vom 10. Februar.

Lachs, groß 2,20 M, Aal 1 M, Zander 0,50—0,70 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,70 M, Barsch 0,50 M, Plötz 0,30 M per ℔.

## Produktenmärkte.

**Königsberg**, 10. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 Gr. 148, 781 Gr. 149, 773 Gr. 152 M bez., bunter 765 Gr. bes. 139, 759 Gr. 145, 765 Gr. 147 M bez., rother 722 Gr. 140, 759 Gr. 146 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 676—738 Gr. 120, 711—762 Gr. 120,25, 726—750 Gr. 120,50 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 111, 112 M bez., kleine 110 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 125, 126, 127, 128 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 123, 124 M bez., graue 135 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112, 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 102,50, 103, 105, 106,25, mittelgroße 108 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. gestern 185 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. gering gestern 101 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 74 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50½ M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd., per Februar nicht contingentirt 31 M Gd., per März nicht contingentirt 32 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 10. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco behauptet, 145—152, per April-Mai 155, per Mai-Juni 156,50. — **Roggen** loco unveränd., 126—131, per April-Mai 135,50, per Mai-Juni 136,50. — Pommerscher Hafer loco 133—138. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 52,70, per Septbr.-Oktbr. 52,70. — **Spiritus** loco matt, mit 70 M Consumsteuer 31,70, per April-Mai 32,30, per August-September 34,30. — **Petroleum** loco 10,40.

**Berlin**, 10. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 155,75—155,50 M, per Mai-Juni 157—156,50 M, per Juni-Juli 158,25—157,75 M, per Juli-August — M. — **Roggen** loco 129—137 M, guter inländ. 134—136 M, klammer inländ. — M a. B., per Februar — M, per April-Mai 139,50—138,75—139,00 M, per Mai-Juni 140,25—139,75 M, per Juni-Juli 141—140,50 M. — **Hafer** loco 139—155 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 141—144 M, pomm. und uckermärk. 142—146 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 141—146 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 147—150 M a. B., per Februar 143,50 M, per April-Mai 143,50—143 M, per Mai-Juni 144,25—143,50 M, per Juni-Juli — M. — **Mais** loco 124—135 M, per April-Mai 112,75 M, per Mai-Juni 112 M nom., per Juni-Juli 112 M nom., per Juli-August 112 M nom., per Sept.-Okt. 113,25 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 19 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 19 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 10,30 M. — Erbsen loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M, ff. Marken 20,30 M, per Febr. 18,25 M, per Februar-März 18,25 M, per April-Mai 18,35 M, per Mai-Juni 18,45 M, per Juni-Juli 18,55 M. — **Petroleum** loco 22,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 52,3 M, per Februar 53,0 M, per April-Mai 53,1—53,2—528—52,9 M, per September-Oktober 53,1—53,2—52,8—52,9 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 32,4 M, per Februar 32,5—32,4 M, per Februar-März 32,5—32,4 M, per April-Mai 33,3—33,1—33,2 M, per Mai-Juni 33,6—33,5 M, per Juni-Juli 34,2—34,1 M, per Juli-August 34,6—34,5 M, per Aug.-Sept. 35,0 M.

**Magdeburg**, 10. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,10, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,00. Ruhig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,30 Gd., 14,35 Br., per März 14,32½ Gd., 14,35 Br., per April 14,37½ Gd., 14,40 Br., per Mai 14,47½ bez., 14,50 Br. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 304 000 Ctr.

## Zucker.

**Magdeburg**, 10. Febr. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 M. — **Rohzucker.** Die aus der vergangenen Woche herübergenommene feste Stimmung hat sich auch während der ersten Hälfte dieser Berichtsperiode erhalten. Sowohl von Kornzucker, wie von Nachproducten lag ein ziemlich reichliches Angebot vor, und während Raffinerien gute Kaufneigung für schöne Kornzucker zeigten, hatte der Export sein Interesse mehr auf Nachproducte gerichtet. Die Preise stellten sich für alle Sorten 5 bis 10 Pf. günstiger. Seit Mittwoch aber beruhigte sich die Stimmung und die kleine Besserung ging wieder ziemlich verloren. Der Wochenumsatz beträgt 304 000 Centner. **Raffinirter Zucker.** Der Markt verkehrte in dieser Woche in ruhiger Haltung. Für prompte Waare oder kurze Lieferung zeigte sich noch immer wenig Interesse, während die Offerten auf spätere Monate wieder mehrseitig Beachtung fanden und zu bestehenden Preisen zum Geschäft führten.

**Terminpreise** abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Februar 14,35 M Br., 14,30 M Gd., März 14,35 M Br., 14,32½ M Gd., April 14,40 M Br., 14,37½ M Gd., Mai 14,50 M bez., 14,47½ M Br., 14,45 M Gd., Juni 14,52½ M bez., 14,57½ Br., 14,52½ M Gd., Juli 14,65 M Br., 14,60 M Gd., August 14,70 bez., 14,75 M Br., 14,70 M Gd., September 14,37½ M Br., 14,30 M Gd., Oktober-Dezember 13,02½ M bez., 13,05 M Br., 13,00 M Gd., Oktober 13,20 Br., 13,17½ M Gd. Tendenz: Ruhig.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 11. Februar. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 10. Februar. Wasserstand: 0,76 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: trübe, starker Schneefall. Eisdecke mit Wasser bedeckt. Eis mürbe.

## Fremde.

**Hotel de Berlin.** Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Barandon a. Berlin, Corv.-Capitän. Harms a. Berlin, Capitän zur See. Hellwig nebst Gemahlin a. Gr. Lippschin, Rittergutsbesitzer. Kretzschmar, Wernhardt, Henderhoff, Rödenbeck, Kahl, Lehmann, Rosenthal, Jacob, Bricken, Herrmann, Dittrich, Löwenstein a. Berlin, Raschen a. Bremen, Genger, Stohlmann, Mennssing, Ackermann a. Hamburg, Bergmann, Kempinski a. Chemnitz, Gußmann a. Pest, Rehm, Connehls a. Fürth, Schlotterbeck a. Guben, Naumann a. Braunschweig, Erlanger a. Frankfurt, Behr a. Cöthen, Walz a. Geißlingen, Fabian a. Bielefeld, Casper nebst Gemahlin a. Lauenburg, Walther a. Potsdam, Jaruslewski a. Allenstein, Hertzog a. Dresden, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Wollenschläger a. Osterwik, Braunschweig a. Remscheid, Stuhlmann a. Braunschweig, Harstädt a. Barmen, Giggalke a. Leipzig, Merkell a. Eisleben, Haltermann a. Burscheidt, Thiems a. Kl. Schlanz, Haltermann a. Bürgel, Wendler a. Leipzig, Werkmeister a. Guhl, Lichtner a. Hannover, Galing a. Harburg, Kaufleute. Treppenhauer a. Gemlitz, Holtz a. Pommern, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Krosta nebst Familie a. Mariensee, Reyer a. Crau, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Hevelke a. Mischau.

Verantwortliche [?] Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.



# Berliner Fondsbörse vom 10. Februar.

Die heutige Börse eröffnete wieder in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die Festigkeit. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich allgemein lebhafter und die Course konnten auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs noch etwas anziehen. Erst gegen Schluß der Börse machte sich in Folge von Realisirungen eine kleine Abschwächung der Gesammthaltung bemerklich, doch blieb der Grundton der Stimmung fortdauernd fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für inländische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zeigten sich recht fest, 4 und 3%ige erschienen etwas höher. Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten in gleichfalls fester Gesammthaltung zum Theil etwas lebhafter. Russische Anleihen und Noten steigend, ungarische 4% Goldrente fester, ungarische 4% Kronen-Rente 94—93,90. Der Privatdiscont wurde mit 1¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um; Lombarden und andere österreichische Bahnen gut behauptet. Inländische Eisenbahnactien recht fest. Bankactien fester und mehr gehandelt. Industriepapiere fester und zum Theil lebhafter; Montanwerthe recht fest, zumeist höher und belebt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,90 |
| do. do. | 3½ | 100,90 |
| do. do. | 3 | 87,20 |
| Konsolidirte Anleihe .. | 4 | 107,75 |
| do. do. ... | 3½ | 101,10 |
| do. do. .. | 3 | 87,20 |
| Staats-Schuldscheine .. | 3½ | 100,30 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. . | 3½ | 96,40 |
| Westpr. Prov.-Oblig. .. | 3½ | 97,00 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. . | 3½ | 98,40 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe . | 3½ | 97,70 |
| Pommersche Pfandbr. . | 3½ | 99,10 |
| Posensche neue Pfdbr. . | 4 | 102 40 |
| do. do. . | 3½ | 97,80 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 98,00 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 97,90 |
| Pomm. Rentenbriefe .. | 4 | 103,40 |
| Posensche do. .. | 4 | 103,25 |
| Preußische do. .. | 4 | 103,25 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente ... | 4 | [illegible] |
| Oesterr. Papier-Rente | 5 | 86,20 |
| do. do. | 4⅕ | 83,40 |
| do. Silber-Rente . | 4⅕ | 83,00 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe . | 4½ | 103,70 |
| do. Papier-Rente .. | 5 | 86,30 |
| do. Gold-Rente ... | 4 | 97,00 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1880 | 4 | 97,70 |
| do. Rente 1883 | 6 | 104,10 |
| do. Rente 1884 | 5 | 106,00 |
| Russ. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | 68,00 |
| Russ. 3. Orient-Anleihe | 5 | 68,90 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. . | 4 | 65,20 |
| Poln. Pfandbriefe .... | 5 | 67,30 |
| Italienische Rente .. . | 5 | 92,40 |
| Rumänische amort. Anl. | 5 | 98,75 |
| do. 4% Rente .. | 4 | 84,40 |
| Türk. Admin.-Anleihe . | 5 | 92,00 |
| Türk. conv. 1% Anl. La. D. | 1 | 21,95 |
| Serbische Gold-Pfdbr. . | 5 | 88,50 |
| do. Rente ..... | 5 | 80,25 |
| do. neue Rente .. | 5 | 79,90 |
| Griech. Goldanl. v. 1890 | 5 | 54,25 |
| Mexican. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 80,20 |
| do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M) | 5 | 67,50 |
| Rom II.-VIII. Serie (gar.) | 4 | 84 50 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 93,10 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. . | 4 | 102,00 |
| Hamb. Hypoth.-Pfdbr. . | 4 | 101,00 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 103,00 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. . | 4 | 101,50 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 101,75 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| do. do. do. | 3½ | 97,00 |
| III., IV. Em. | 4 | 101,50 |
| V., VI. Em. | 4 | 103,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 116,00 |
| Pr. Central-Bod.-Cr.-B. | 4 | 101,60 |
| do. do. do. | 3½ | 96 75 |
| do. do. do. | 4 | 103 60 |
| P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII. | 4 | 102,00 |
| do. do. XV.-XVIII. | 4 | 103,00 |
| Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C. | 4½ | — |
| do. do. do. | 4 | 102,80 |
| do. do. do. | 3½ | 96,80 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4½ | 105,50 |
| do. do. (110) | 4 | 102,25 |
| do. do. (100) | 4 | 101,10 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 106,50 |
| Russ. Central- do. | 5 | 88,50 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Prämien-Anl. 1867 | 4 | 141,50 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | 144,60 |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | 105,50 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 113,00 |
| Hamburg. 50thlr.-Loose | 3 | 136,60 |
| Köln-Mind. Pr.-S. ... | 3½ | 134 75 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 130,20 |
| Oesterr. Loose 1854 ... | 4 | 128,00 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 334,40 |
| do. Loose von 1860 | 5 | 128,25 |
| do. do. 1864 | — | 336,80 |
| Oldenburger Loose ... | 3 | 128,00 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3½ | 182,00 |
| Raab-Graz 100T.-Loose | 4 | 95,80 |
| Ruß. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 159,10 |
| do. do. von 1866 | 5 | 150,00 |
| Ung. Loose ...... . | — | 268,50 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht ... | 3⅓ | 64,50 |
| Mainz-Ludwigshafen .. | 4⅔ | 115,90 |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 1½ | 65,70 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 108,50 |
| Ostpreuß. Südbahn ... | 1 | 75,00 |
| do. St.-Pr. .... | 5 | 108,00 |
| Saal-Bahn St.-A. ... | — | 25,25 |
| do. St.-Pr. ... | 3½ | 92,00 |
| Stargard-Posen .... | 4½ | 102,25 |
| Weimar-Gera gar. ... | — | 16,70 |
| do. St.-Pr. .. . | 3⅔ | 84,75 |
| Galizier ........ | 8,15 | 62,75 |
| Gotthardbahn ...... | 6 | 155,50 |

### † Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| †Kronpr.-Rud.-Bahn . | 4¾ | 84,75 |
| Lüttich-Limburg .... | 0,6 | 25,40 |
| Oesterr. Franz.-St. ... | 5 | — |
| † do. Nordwestbahn. | 5 | 91,20 |
| do. Lit. B. .... | 5¾ | 102,80 |
| †Reichenb.-Pardub. .. | 3,81 | 82,50 |
| †Russ. Staatsbahnen. . | 5/2 25 | — |
| Russ. Südwestbahn .. | 5,45 | 77,60 |
| Schweiz. Unionb. ... | 2 | 74,20 |
| do. Westb. .... | — | — |
| Südösterr. Lombard .. | 4/5 | 44,30 |
| Warschau-Wien .... | 17⅓ | 193,00 |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn ... | 5 | 104,75 |
| †Italien. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 57,90 |
| †Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 98,25 |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 82,25 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. . | 3 | 83,10 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 93,20 |
| do. Elbthalb. ... | 5 | — |
| †Südösterr. B. Lomb. . | 3 | 64,90 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 104,80 |
| †Ungar. Nordostbahn. . | 5 | 85,00 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 102,40 |
| Anatol. Bahnen .... | 5 | 91,25 |
| Brest-Grajewo ..... | 5 | 99,50 |
| †Kursk-Charkow .... | 4 | 94,00 |
| †Kursk-Kiew ...... | 4 | 94,00 |
| †Mosko-Rjäsan .... | 4 | 95,00 |
| †Mosko-Smolensk. .. | 5 | 102,50 |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4½ | 100,25 |
| †Rjäsan-Koslow ... . | 4 | 93,80 |
| †Warschau-Terespol .. | 5 | 102,80 |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 5 | 92,50 |
| Northern-Pacif.-Eis. III. | 6 | 105,90 |
| do. do | 5 | 80,30 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1891.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 129,50 | 6¼ |
| Berliner Handelsges. .. | 146,00 | 7½ |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | — | — |
| Bremer Bank ..... | 106,00 | 4½ |
| Bresl. Discontbank ... | 96,30 | 4½ |
| Danziger Privatbank .. | — | 8⅔ |
| Darmstädter Bank ... | 139,00 | 5¼ |
| Deutsche Genossensch.-B. | 118 40 | 6 |
| do. Bank ...... | 162,50 | 9 |
| do. Effecten u. W. . | 111,25 | 4 |
| do Reichsbank ... | 150,00 | 7,55 |
| do. Hypoth.-Bank . | 116,60 | 6½ |
| Disconto-Command. .. | 190,40 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. . | 88,00 | 3½ |
| Hamb. Commerz.-Bank | — | 4 |
| Hannöversche Bank ... | 107,80 | 4½ |
| Königsb. Vereins-Bank | 98,50 | 5 |
| Lübecker Comm.-Bank. | 114,00 | 7 |
| Magdbg. Privat-Bank . | 107,80 | 4 |
| Meininger Hypoth.-B. . | 108,40 | 5 |
| Norddeutsche Bank ... | — | 4½ |
| Oesterr. Credit-Anstalt. | 175,50 | 8¾ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | — | — |
| do. do. conv. neue .. | 114,20 | 6 |
| Posener Provinz.-Bank. | — | 5⅕ |
| Preuß. Boden-Credit .. | 130,00 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 160,50 | 9½ |
| Schaffhaus. Bankverein | 106,25 | 6 |
| Schlesischer Bankverein | 114,40 | 5½ |
| Südd. Bod.-Credit-Bk | 160,00 | 7 |
| [illegible]iger Oelmühl[illegible] ... | 88,50 | — |
| do. [illegible]ats-Act. . | 98,00 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren. | 90,00 | 4 |
| Bauverein Passage ... | 65,30 | 3½ |
| Deutsche Baugesellschaft. | 78,10 | 2½ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 214,00 | 12⅓ |
| Gr. Berl. Pferdebahn . | 223,00 | 12½ |
| Berlin. Pappen-Fabrik. | 95,25 | 6 |
| Wilhelmshütte ...... | 58,00 | 2½ |
| Oberschles. Eisenb.-B. .. | 49,75 | 2 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | Div. 1891. | |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | 60,90 | — |
| Königs- u. Laurahütte . | 97,70 | 4 |
| Stolberg, Zink... . | 40,80 | 2 |
| do. St.-Pr. .... | 109,75 | 7 |
| Victoria-Hütte ...... | — | — |

### Wechsel-Cours vom 10. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam.... | 8 Tg. | 2½ | 169,35 |
| do. .... | 2 Mon. | 2½ | 168,90 |
| London ...... | 8 Tg. | 2½ | 20,41 |
| do. ...... | 3 Mon. | 2½ | 20,35 |
| Paris ...... | 8 Tg. | 2½ | 81,20 |
| Brüssel ...... | 8 Tg. | 2½ | 81,10 |
| do. ...... | 2 Mon. | 2½ | 80,90 |
| Wien ...... | 8 Tg. | 4 | 168,70 |
| do ...... | 2 Mon. | 4 | 168,00 |
| Petersburg.... | 3 Wch. | 4½ | 211,00 |
| do. ... | 3 Mon. | 4½ | 209,50 |
| Warschau .... | 8 Tg. | 5½ | 211,70 |

Discont der Reichsbank 3%.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten ........... | — |
| Sovereigns ......... | — |
| 20-Francs-St. ....... | 16,2? |
| Imperials per 500 Gr. .. | — |
| Dollar ........... | 9,14 |
| Englische Banknoten .... | 20,42 |
| Französische Banknoten. .. | 81,45 |
| Oesterreichische Banknoten. | 168,85 |
| Russische Banknoten . | 212,2? |